

Belichtet und bedichtet

CONSTANZE FOTOS

MIT VERSEN VON *th*

SLUB Dresden

zell1

2020

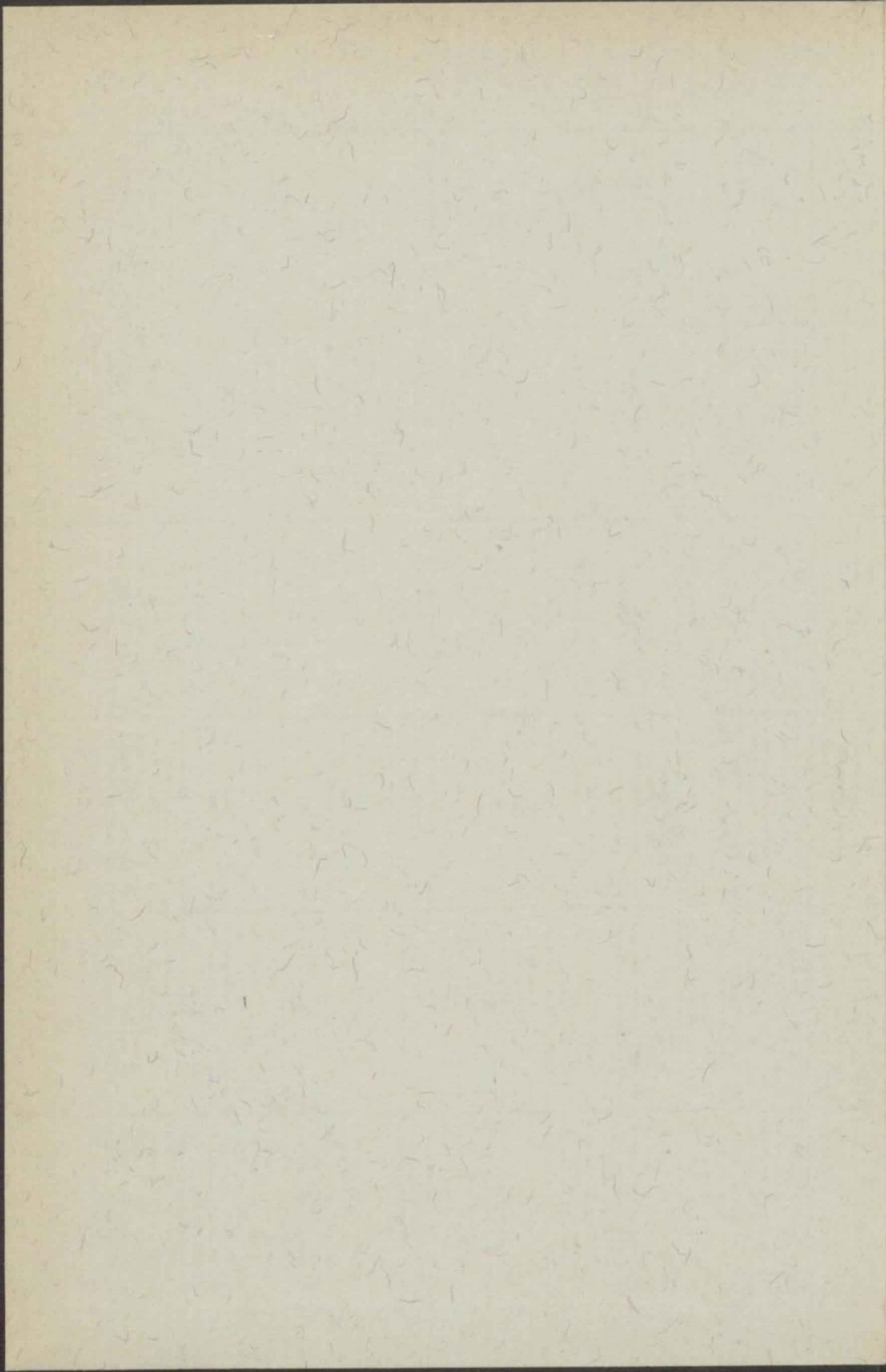
8

000002

m001

MAG

158/141



EIN CONSTANZE BUCH

*Belichtet
und bedichtet*

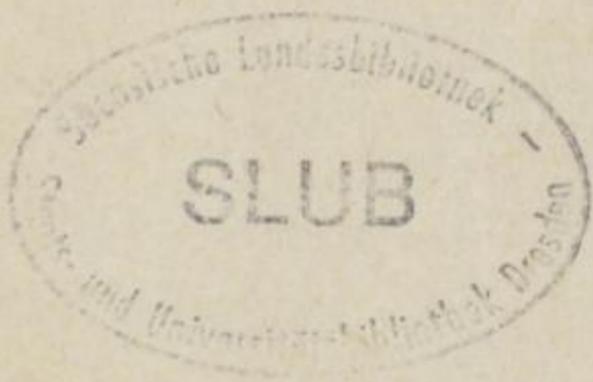
CONSTANZE FOTOS

MIT VERSEN VON -th

CONSTANZE VERLAG HAMBURG

zelle 4001 KAS NY

COPYRIGHT 1957 BY CONSTANZE VERLAG, HAMBURG
ALLE RECHTE, AUCH DIE DES AUSZUGSWEISEN NACHDRUCKS
UND DER FOTOMECHANISCHEN WIEDERGABE, VORBEHALTEN
GESAMTHERSTELLUNG CLAUSEN & BOSSE, LECK



2020 8 000002

CONSTANZE UND -th

„So schön deine Bilder sind, liebe Constanze — was wären sie ohne -th?“ Dieser Satz aus einem Leserbrief an die Constanze Redaktion trifft den Nagel auf den Kopf. Denn erst -th richtet Auge und Gemüt des Lesers auf das Hintergründige der erst belichteten und dann bedichteten Fotos.

Wenn -th mit spitzem Bleistift vor einem Bild sitzt, das ihm Constanze mit der Bitte um einen gereimten Rahmen auf den Schreibtisch legt, hat er dem leeren Block zunächst nichts zu bieten als das große Schmunzeln. Dann aber, oft im Presetempo, reiht und reimt sich Zeile an Zeile, geladen mit einer Mischung aus Keßheit und Gemüt, Lebensweisheit und Ironie, bis zur zündenden Pointe, die Bild und Text zu einer vorher nie geahnten und nun auf einmal selbstverständlichen Einheit verschmilzt.

-th, der inzwischen weit über fünfhundert Gedichte für Constanze geschrieben hat, erklärt, wenn man ihn nach seiner Absicht fragt, daß er mit seinen Reimen „kleine Zeitbomben mit Nachwirkung“ in heiter-witziger Umhüllung legen will. Auf daß es jeder sehe und empfinde: Die Welt ist voller liebenswerter kleiner Wunder. Und Wunderlichkeiten.

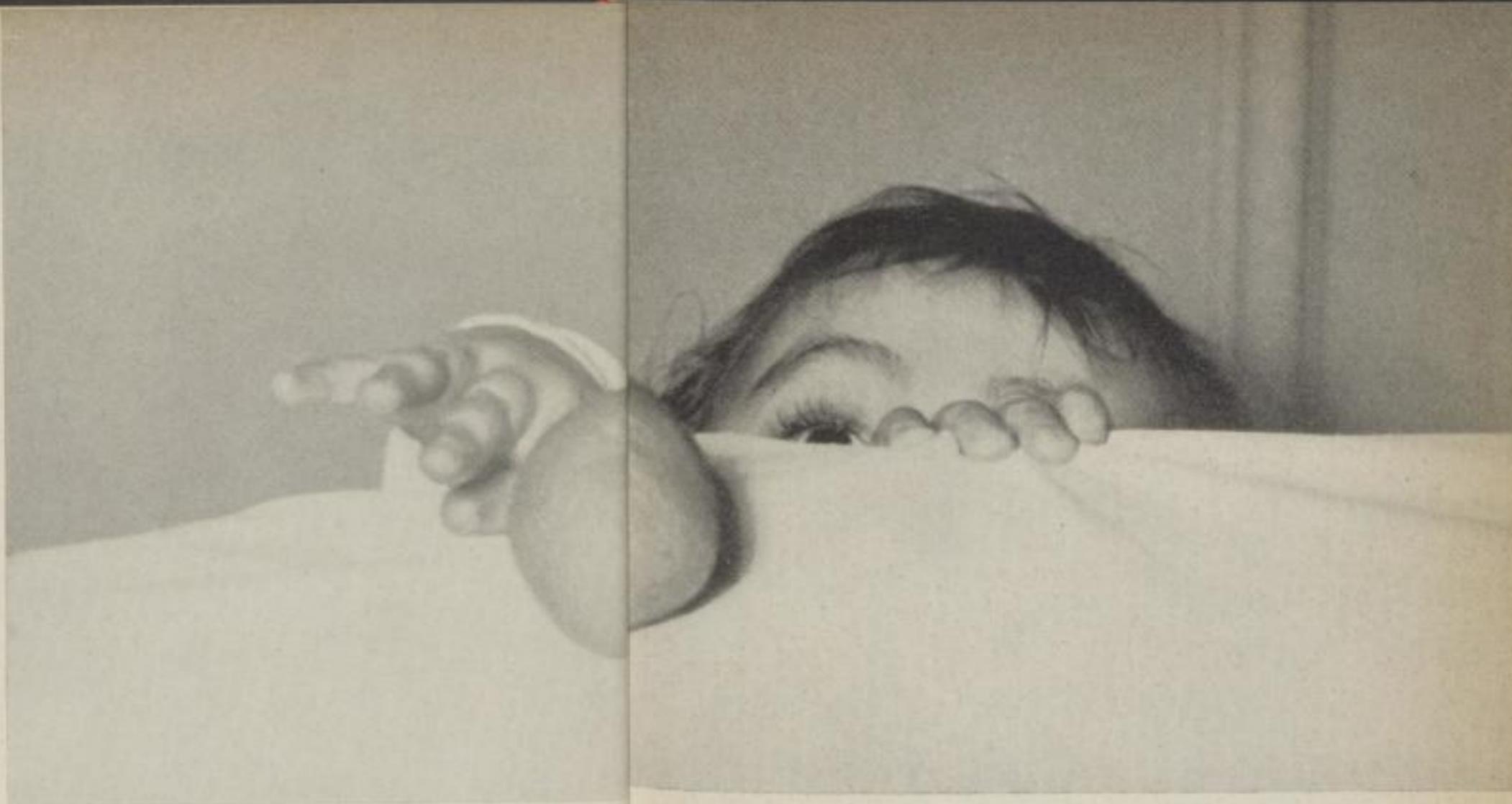
DAS BRINGT GLÜCK!

*Ein Lustspiel ist es, und kein Drama,
was hier die Kamera erhascht.
Das nette Mädchen im Pyjama
fühlt sich nur etwas überrascht.*

*Die ungekämmte kleine Kesse
fragt sich: Wieso macht in Gestalt
des schwarzen Mannes von der Esse
das Glück bei mir so früh schon halt?*

*Sie weiß es: Solch ein Ofen-Neger
kommt als Erfolgssymbol ins Haus.
Prost Neujahr, lieber Schornsteinfeger!
Wann kehrst du wieder ein und aus?*





GRIFF INS UNGEWISSE

*Mir kommt das wie ein Schaubild vor
aus einem Kinderbuche;
die liebe Sonne steigt empor
am Horizont vom Tuche.*

*In Wirklichkeit tappt Erika
mit hoffnungsvoller Miene
(da liegt doch was zum Greifen nah!)
nach einer Apfelsine.*

*So tappen wir ins neue Jahr,
so gut wir eben können.
Wir möchten jedem, das ist klar,
den rechten Glücksgriff gönnen!*



WENN DIE MUTTER MIT DER TOCHTER...

*„Mutti, auf der Übungswiese eben
hat mich einer doch danach gefragt,
wie wir heißen und wovon wir leben
und ob wir mal abends einen heben.
Vielleicht trifft man sich, hat er gesagt.*

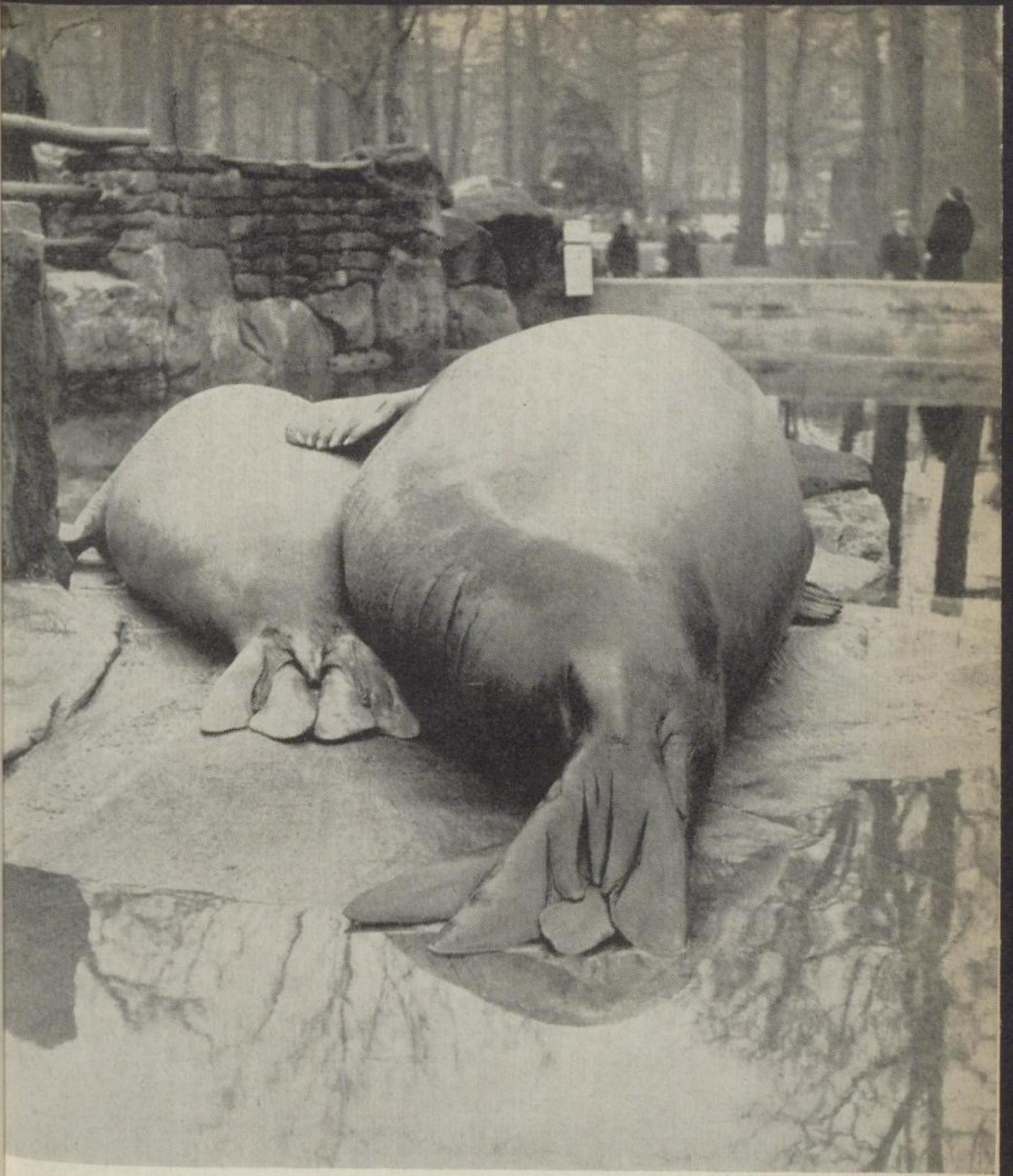
*Nein, der Dicke mit den wen'gen Haaren
war es nicht. — Er hatte keinen Bauch.
Und er müßte übermorgen fahren,
und heut abend zu dem wunderbaren
Ball im ‚Bären‘ käm' er. Und du auch?*

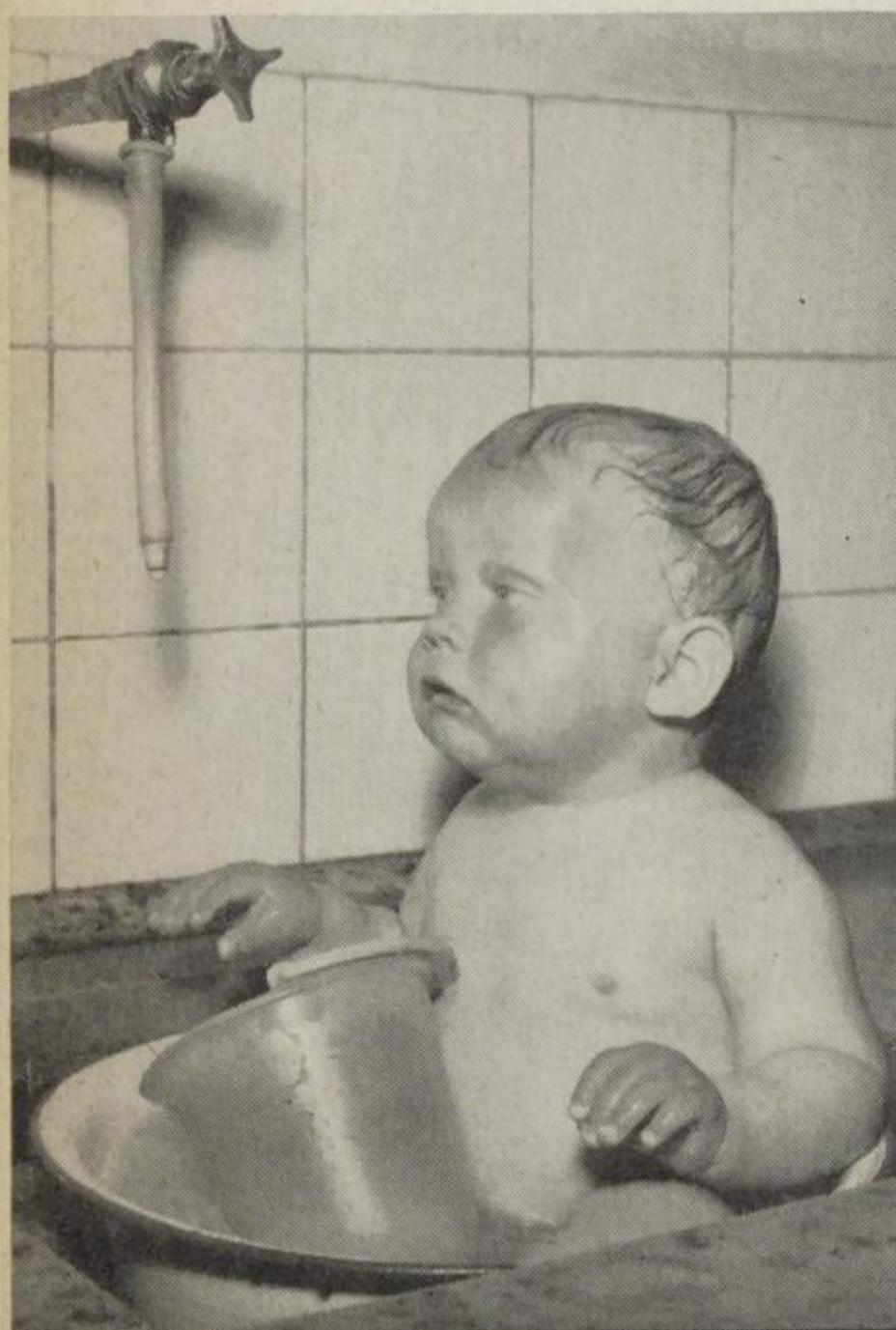
*Leider wird es mit dem Tanz nicht gehen,
denn sein rechter Fuß ist eingegipst.
Aber sonst ist er nett anzusehen.
Du, da kommt er! Schon ist es geschehen:
Mutti, eben hat er uns geknipst!“*

SCHWER VERLIEBT

*Ich meine: Schön sind diese Walzen kaum.
Sie imponieren mehr durch ihre Massen.
Wenn sie sich mal ins Wasser rollen lassen,
Dann rauscht die Woge, und es zischt der Schaum.*

*Noch sind sie friedlich. Gerne sehn wir zu
und freuen uns von hinten an den beiden.
Die mögen sich bestimmt von Herzen leiden,
und seine Flosse sagt ganz leise: Du!*





SO EIN PECH!

*Ein süßes Bild, das wirklich voller Scharm ist!
Wie sanft das Samstag-Bade-Wasser rinnt!
Karl-Heinz prüft sorglich, ob es auch schön warm ist.
Karl-Heinz ist dick und leicht bedoppelkinnt.*

*Nanu? Erlaubt das Wasserwerk sich Späße?
Wie kommt es, daß der Hahn nicht mal mehr tropft?
Ja, glaubt denn etwa irgendwer, man säße
bloß so zum Scherz im Zuber eingetopft?*

*Hier scheint doch irgend etwas nicht zu stimmen!
Zutiefst erstaunt hält er den Atem an,
und fassungslos gerät sein Blick ins Schwimmen,
weil er die Welt nicht mehr begreifen kann.*

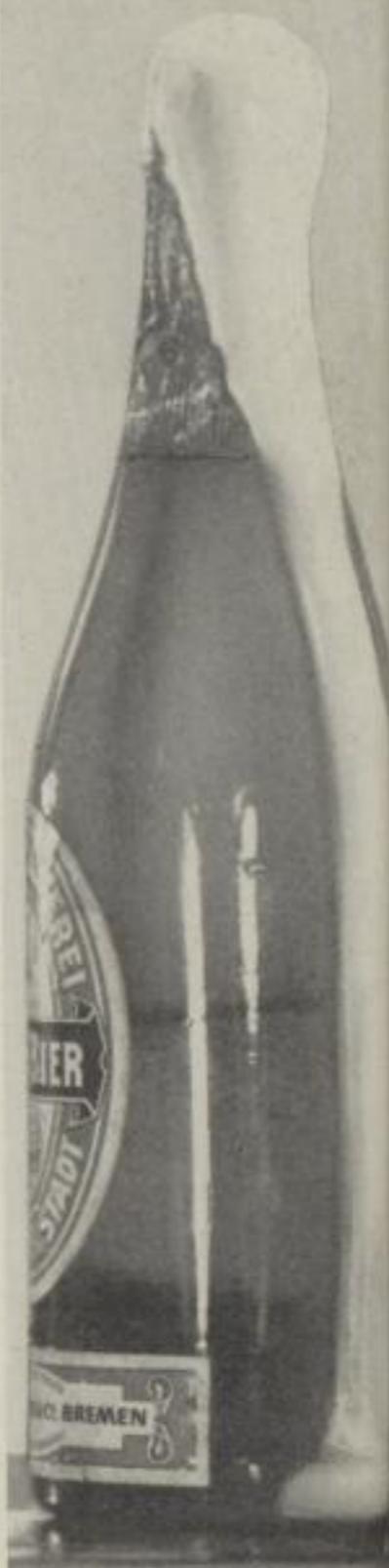
*Nur so kann man den bösen Schock verwinden:
Man muß — so sehr der Schmerz sich innen häuft —
den Helm — Verzeihung: Eimer fester binden!
Obwohl das Wasser davon noch nicht läuft.*

NA DENN PROST,
DICKER!

*Man sieht es an dem schrägen Blicke,
der sehr viel Menschliches enthält:
Hier hat mit ziemlichem Geschicke
zur Stillung seines Dursts der Dicke
sich etwas Kühlendes bestellt.*

*Habt Mitleid mit dem armen Tiere;
nur Theorie ist der Genuß.
Der Hund — wenn ich es recht kapiere —
hockt hilflos vor dem Flaschenbiere
von wegen dem Patentverschuß.*

*Urpötzlich ändert sich die Lage;
es quillt das Bier gewellt und rund.
Das führt, was ich sehr neidisch sage,
zu einem tollen Zungenschlage.
So hat man gern mal Schaum vorm Mund.*





DREIFACHER VORWURF

*Diese drollig-wolligen Gestalten
denken fast gekränkt und hintergründig;
Manchmal muß man seinen Schnabel halten;
man ist zwar im Bild, doch noch nicht mündig.*

EIN LIED!



*Das Bild ist echt und keineswegs Attrappel!
Wie brav die Burschen in der Reihe gehn!
Die Zucht ist augenscheinlich nicht von Papp,
und die befehlsgewohnte große Klappe
erinnert mich — ich weiß bloß nicht an wen.*

*Im Zoo laß ich mir das noch gern gefallen.
Beim Tier entscheidet schließlich ja die Kraft
der Zähne und der Pranken und der Krallen — —
Wie weit hat es in ihrem Erdenwallen
die kultivierte Menschheit doch geschafft!*



ELEFANTIASIS

*Wie knapp die Elefanten hier verkantet
und kreuz und quer in strenger Ordnung stehn!
Das Bild wirkt ungemein verelefantet;
der kleinste ist fast gar nicht mehr zu sehn.*

*Sie warten wie ein Alpdruck da und stieren
ganz unbewegt nach rechts und gradeaus.
Und ängstlich fragt man sich: Wer hilft den Tieren
aus der Verzahnung endlich wieder raus?!*



... IN DEN HIMMEL HINEIN!

*Soviel Beschwingtheit muß man loben;
hier ist die Schwerkraft fast besiegt.
Mit solchem Schwung kommt Ruth geschwoben,
daß selbst der Spitzenrock nach oben
bis beinah an die Grenze fliegt.
Fürs sachverständige Publikum:
Das kleine Bild steht richtig rum!*





ACHTUNG: AUFNAHME!

*Entzückend ist das Lichterspiel
vom Fuße bis zum Scheitel.
Die Alte hinten im Profil
ist nicht mehr ganz so eitel.*

*Im Gegenlicht beweist das Bild
uns die Erfahrungslehre:
Nur kleine Schäfchen sind ganz wild
auf Film und auf Karriere!*

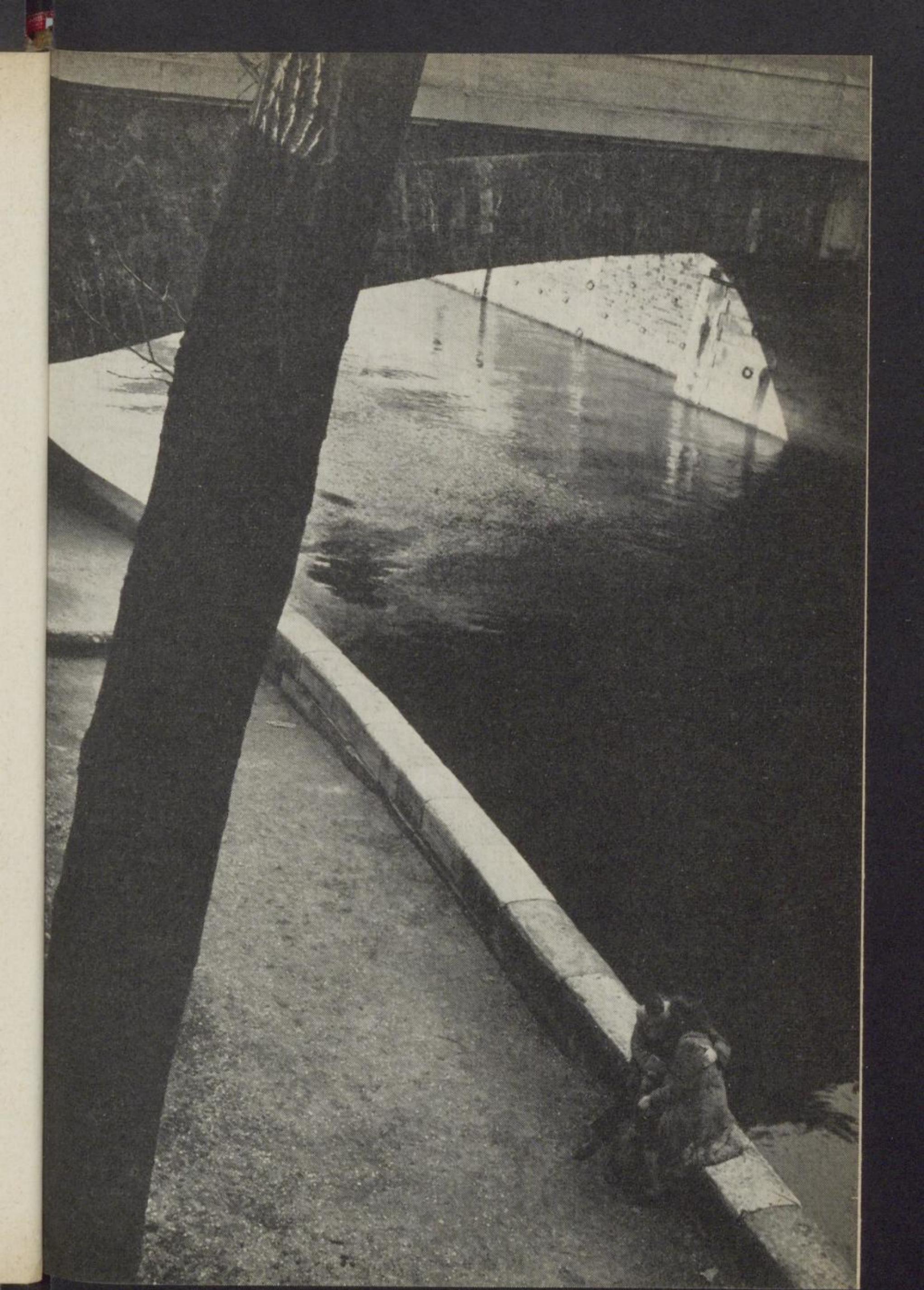
AM UFER

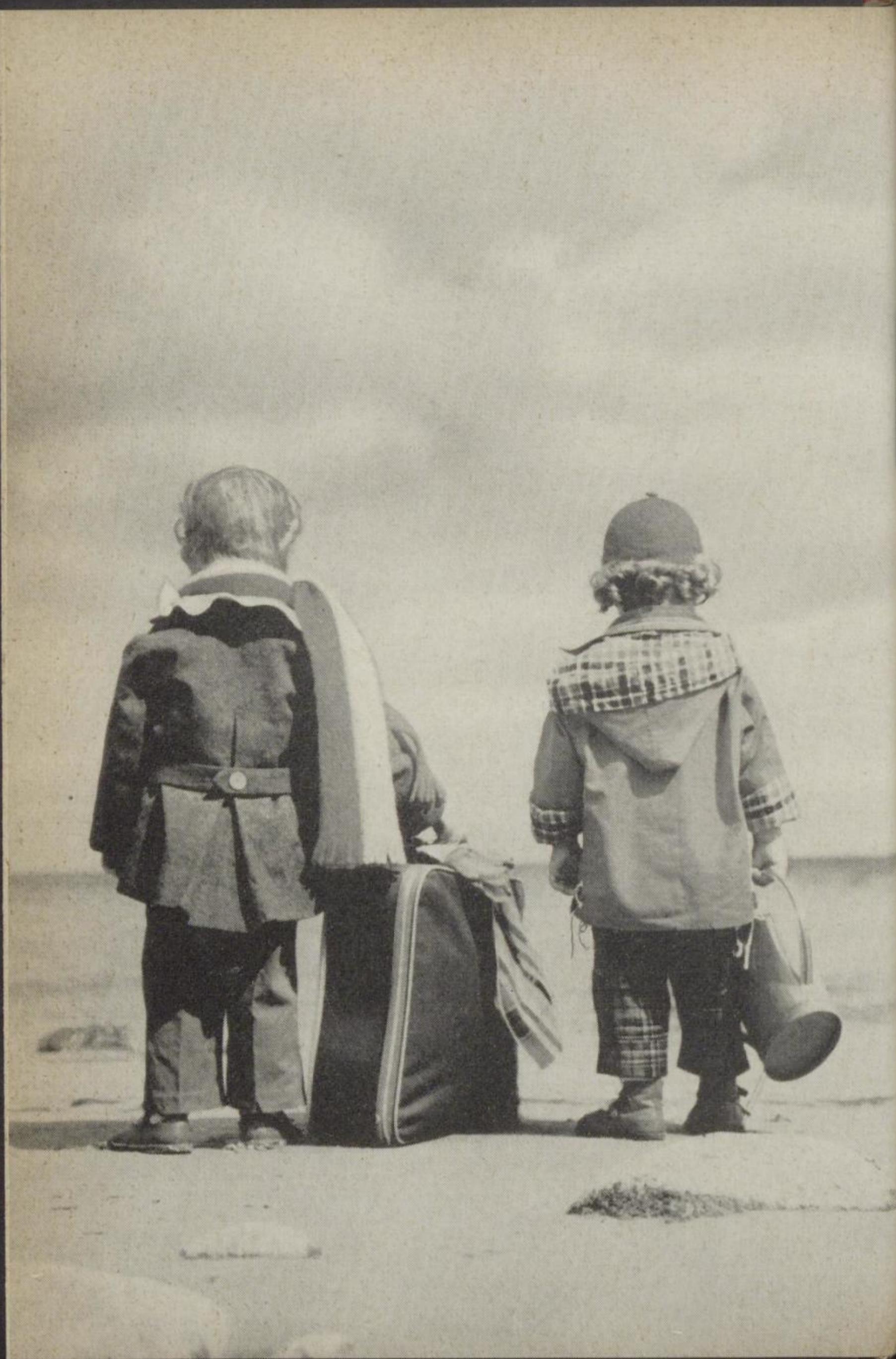
*Immer wieder wird man auf den Steinen
sich Geständnisse der Liebe machen.*

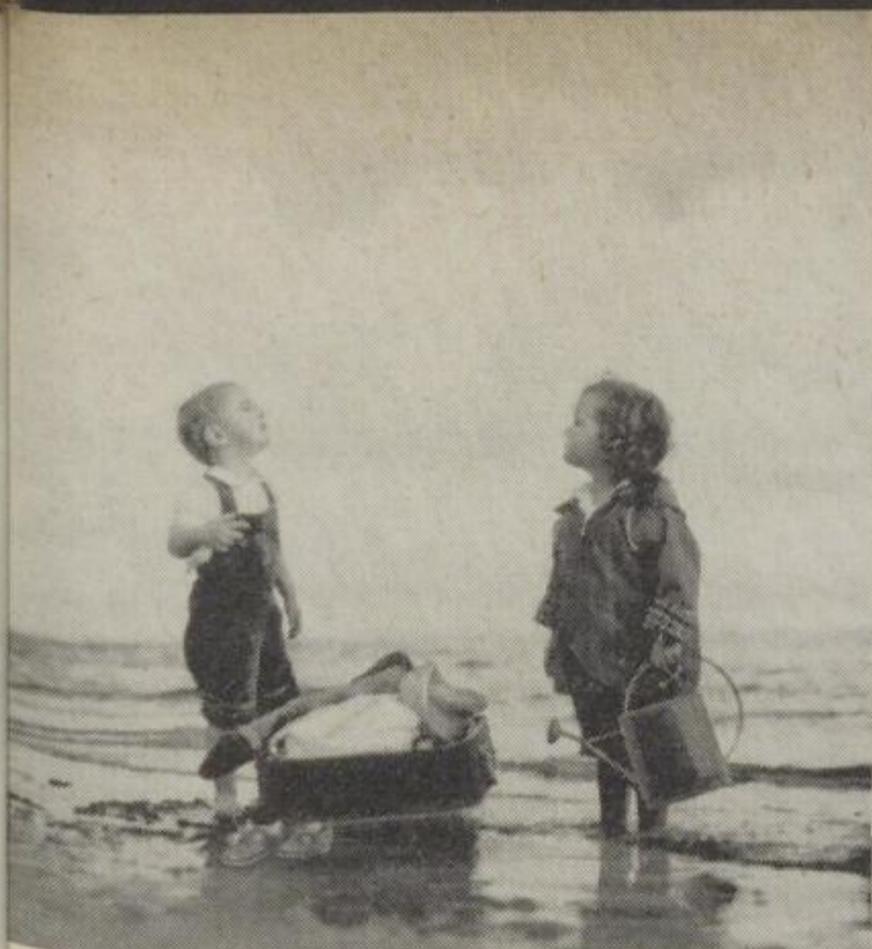
*Immer wieder wird die Liebe weinen;
immer wieder wird die Liebe lachen.*

*An den alten Steinen, an den Mauern
strömt der Fluß vorüber wie vor Jahren.
Wird das Strömen schwinden? Wird es dauern?
Wirst du deine Liebe mir bewahren?*

*Immer warten Hoffnung, Liebe, Glauben.
Fürchtest du den Schatten und das Schweigen?
Auch der dunkle Baum wird sich belauben,
und die Sonne spielt in seinen Zweigen.*



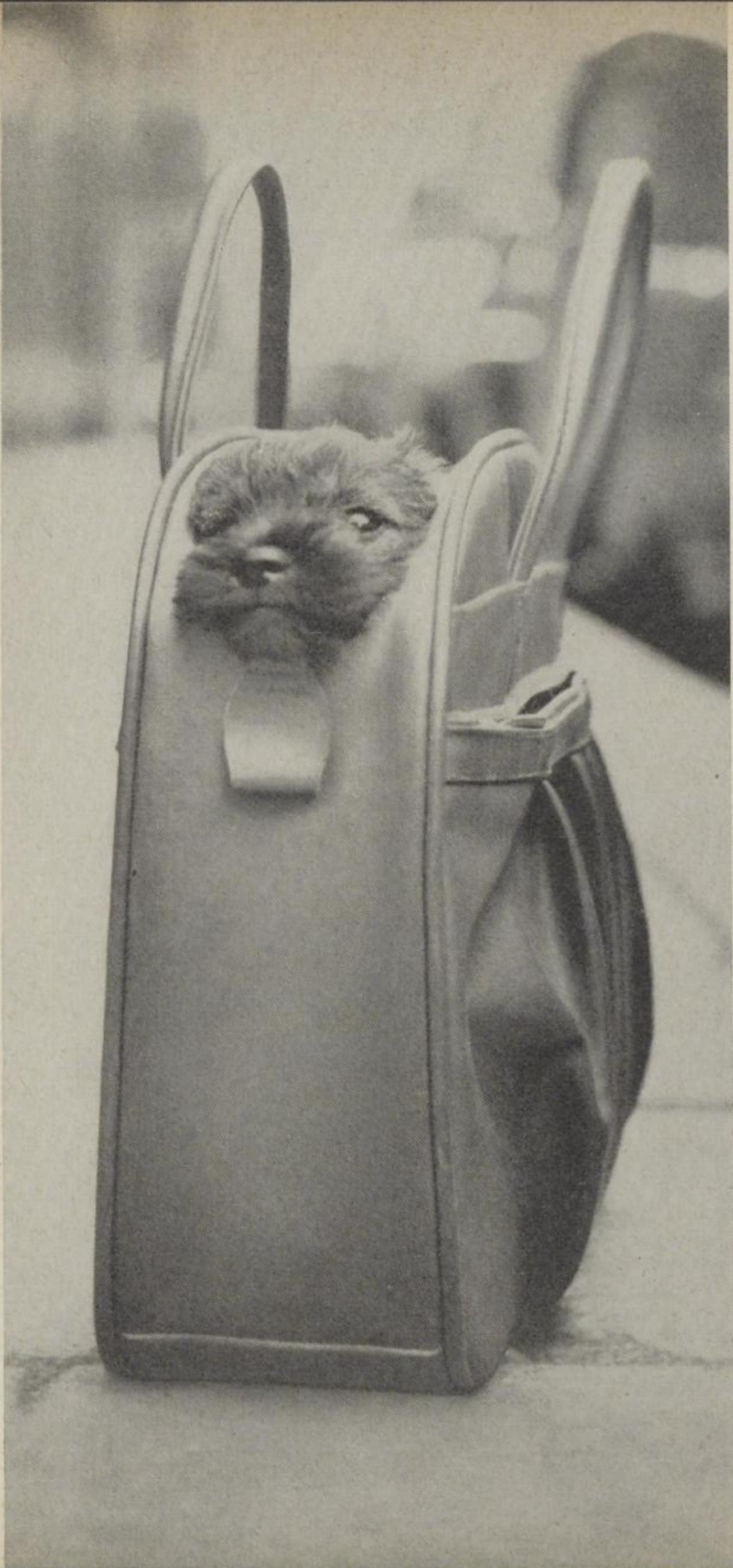




ES LÄCHELT DIE SEE . . .

*Man sollte sich wie diese zwei entschließen,
ganz heimlich jetzt ans offene Meer zu gehn.
Beneidenswert, wie die den Mai genießen!
Anscheinend will Marie das Meer begießen,
damit es wächst. Ich kann das gut verstehn.*

*Als ob sie Luft und Wetter prüfen müßten,
so schnuppern sie. Der Wind ist fast wie Föhn.
Karl hüpf't in wilden Wasser-Patsch-Gelüsten.
Du liebe Zeit, wenn das die Eltern wüßten!
Doch gerade so was macht das Leben schön!*



EINGETÜTET

*Wen wundert's, daß mein linkes Auge wütet?
Mich selber überrascht das keinesfalls!
Man hat mich in die Tasche eingetütet
und zog den Reißverschluß bis an den Hals.*

*Da steh ich nun und strampel mit den Beinen
und finde, da ich klein bin, keinen Grund.
Es ist zum Lachen! Und es ist zum Weinen!
Mit einem Satz: Ich bin ein armer Hund!*

*Ich sollte eigentlich nicht drüber sprechen:
Genau betrachtet kann ich nichts dafür —
ich werde mich in Kürze schrecklich rächen
und gehe in der Tasche vor die Tür.*

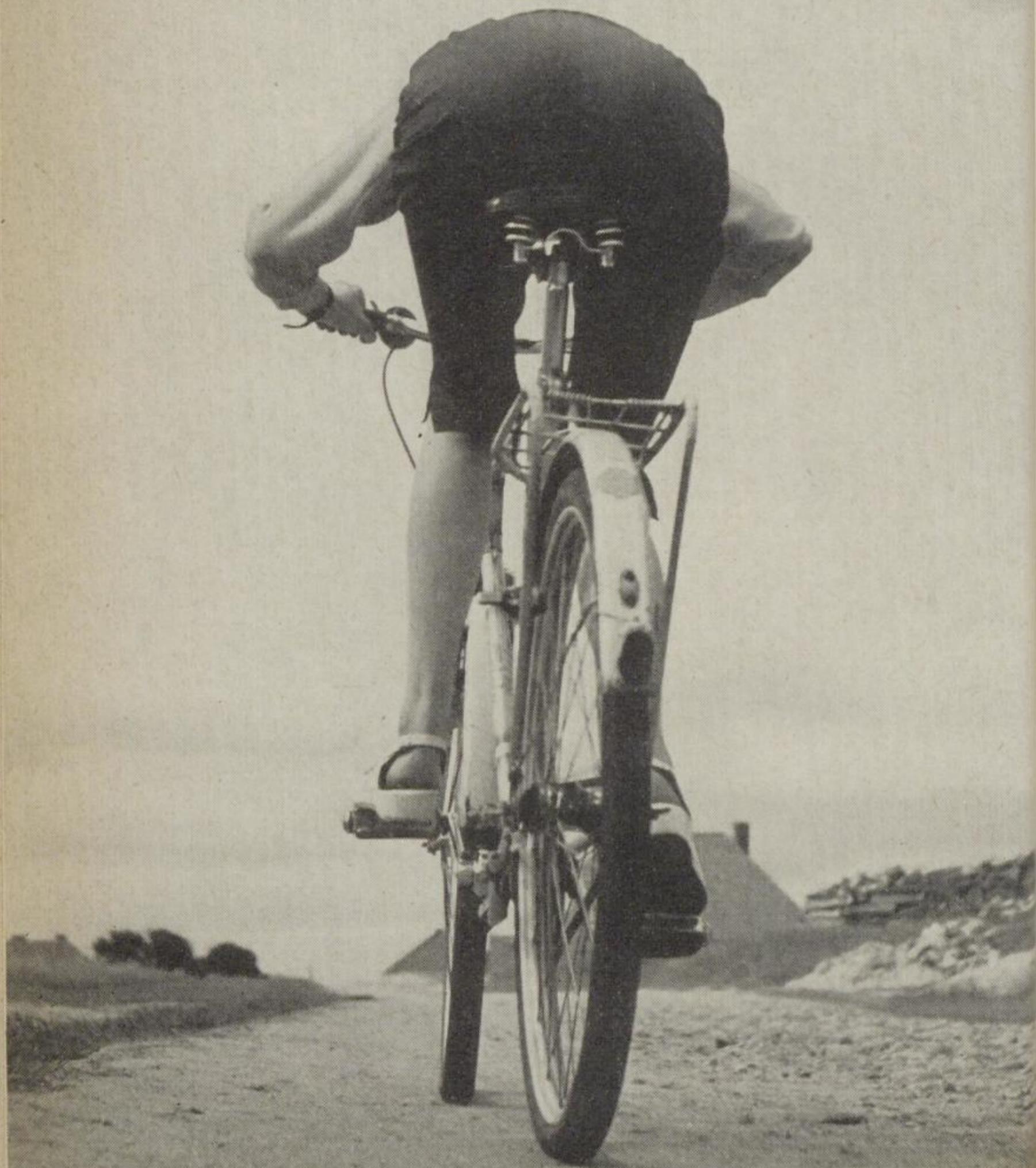


WER WEN?

*Wie der sich da am Boden biegt!
Sein Auge ist ganz Ohr.
So stellt sich uns, obwohl er liegt,
der Bildberichter vor.*

*Was mag er knipsen? Oder wen?
Wer weiß, was hier geschieht!
Auf jeden Fall ist einzusehn
(obwohl man es nicht sieht):*

*ihn knipst ein anderer Foto-Mann;
auch der liegt auf dem Bauch.
Wobei sich jeder denken kann:
„Ich dich! Und du mich auch!“*



ANSICHTSSACHE

*Mädchen mit dem schlanken Beine
und dem schicken Hosenpaar:
Ach, du bietest einem eine
Rücksicht auf der Straße dar.*

*Doch wir raten allen Madeln,
zieht's euch noch so rasch nach Haus:
So gebückt soll man nicht radeln,
denn das sieht so kopflos aus!*



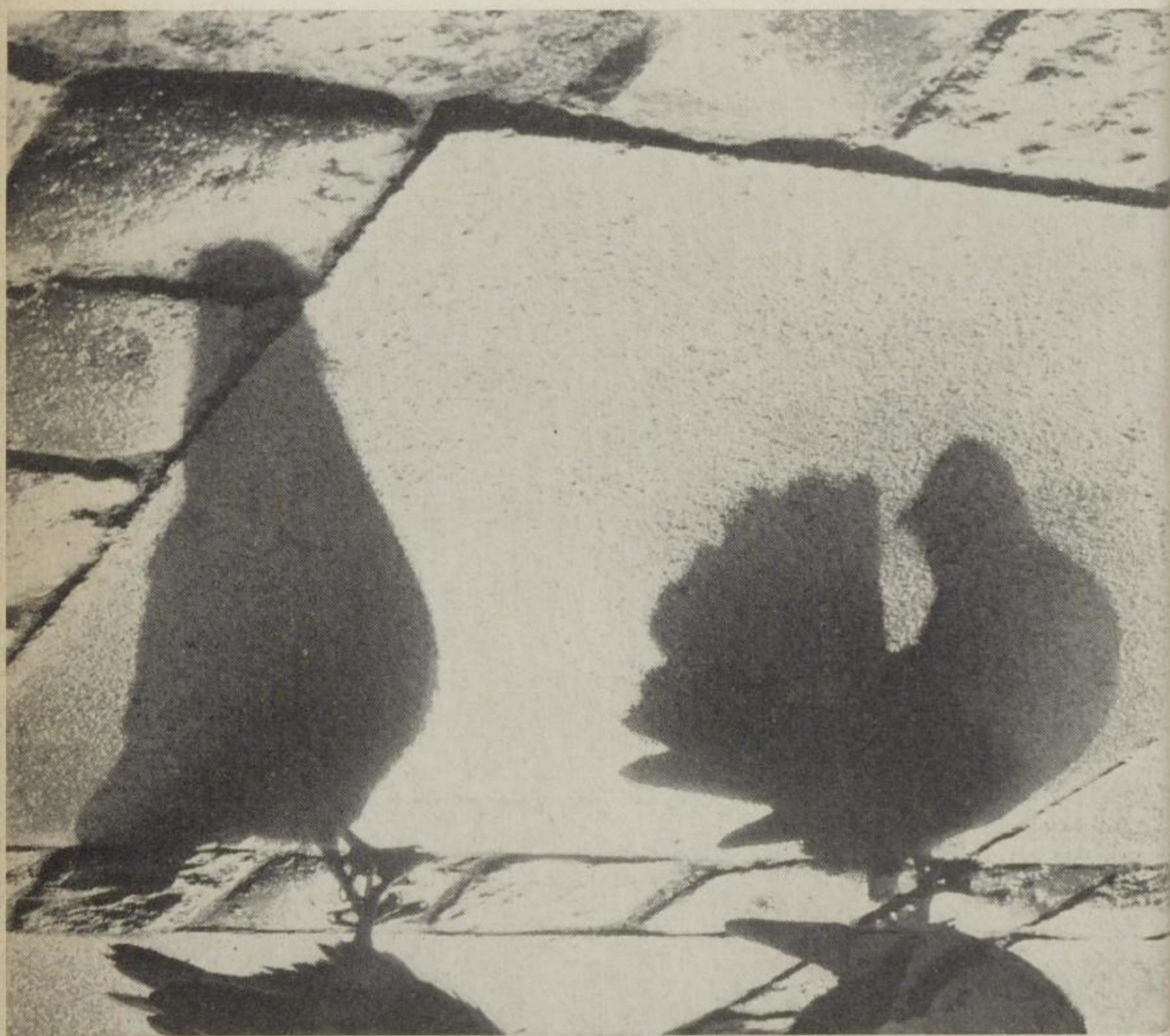
DIE GEDANKEN SIND FREI!

*Was mag so'n Steppke denken? Beispielsweise
an einen Roller – aber ganz komplett?
An Fütterer? An eine Ferienreise?
An einen nassen Schwamm für Tantchens Bett?*

*Denkt er an Mutti? Denkt er an Fritz Walter?
Ans Zeugnis? Und was daraufhin passiert?
Ach ja, das Leben ist in jedem Alter
ganz ohne Zweifel schön, doch kompliziert.*



SCHATTENSPIELEREI



*Ein Hahn und seine Frau, das Huhn,
entschlossen sich nach fleiß'gem Tun
zu österlichem Wandel.*

*(Man gönnt dem Paar, daß es pausiert.
Die Eier, die es produziert,
sind alle längst im Handel.)*

*Hier lassen sie mit stolztem Schwung
vom Söhnchen zur Erinnerung
ein Foto von sich machen.*

*Ergebnis: dieser Schattenriß.
(Bei Licht besehn gibt es gewiß
noch ungeschickt're Sachen.)*

*Hat nun das Söhnchen ganz verdutzt
den Apparat verkehrt benutzt?*

Man möchte sicher glauben:

*Hier hat (auch wenn Ihr drüber grinst)
ein Hühnerauge falsch gelinst.*

Mensch — oder sind das Tauben?!

BACHSTELZEREIEN

*Ihm macht es Spaß, so zuzupacken.
Der Gischt rast über Stein und Stock.
Das Mädchen mit dem Schalk im Nacken
hat einen flotten Unterrock.*

*Indes sie sich mit ihrem zarten
Gejuchze reizend hilflos zeigt,
stehn wir am Ufer da und warten,
und hoffen, daß das Wasser steigt.*





30 GRAD
IM SCHATTEN

*Sie schlafen mit zufriednen Mienen;
der Tag ist heiß; die Sonne sticht.
Sie wirken beinah wie Sardinen;
doch ohne Zweifel sind sie's nicht.*



*Ach, so ein Eisbär kann sich's leisten
zu pennen, wenn ihm so zumut.
Den Menschen (wenigstens den meisten)
geht's leider, leider nicht so gut.*



KOMM RUNTER!

*Du struwwelige kleine Kesse!
Du hängst in sommerlicher Kluft
(der Fotograf hat die Adresse)
gewissermaßen in der Luft.*

*Dazu bedienst du dich der Pfähle;
hast du nicht Angst, daß du erlahmst?
Sei nett, mein liebes Kind; erzähle,
wie du auf d e n Gedanken kamst.*

*Ob du die Beine zeigen wolltest?
Die schlanke Linie? Die Figur? —
Ach, Mädchen, eh du fallen solltest,
vertrau dich meinen Armen nur!*

HOSEN-PROBLEM

*Die weiße Wäsche schwingt gemütlich
im hellen Mittagssonnenschein.
Die ganze Gegend scheint uns südlich
und etwas heiterer zu sein.*

*Die guten Stücke — wie beschaulich! —
sind offensichtlich sehr auf Draht
und außerdem, soweit sie fraulich,
von umfangreicherem Format.*

*Die schlauen Leser lächeln lose
und haben ihre Freude dran:
Da draußen links hängt seine Hose;
wer aber hat sie drinnen an?*





SLUB
Dresden

WINDIGE SACHE

*Mädchen mit den wilden Haaren
rauf und runter, kreuz und quer:
Ist der Wind hindurchgefahren?
Oder war es sonst wohl wer?*

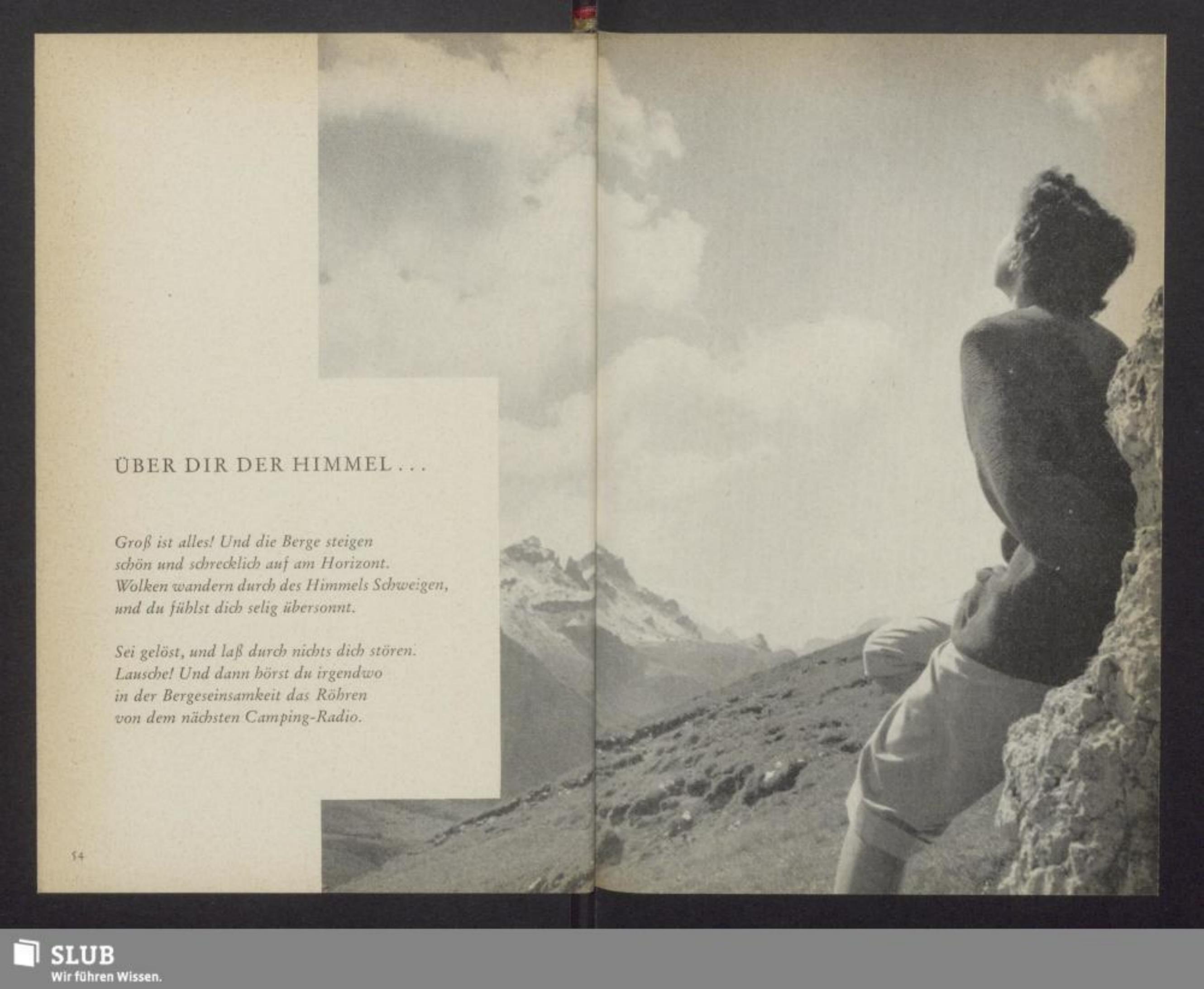
*Solches kann ich gar nicht glauben.
Und ich lasse mir nicht mein
ziemlich sichres Ahnen rauben:
Dies muß eine Windsbraut sein!*

GROSSER BAHNHOF

*Laß nur den kleinen Hund nicht los;
der braucht noch deine Pflege!
Die Bahnhofshalle ist so groß,
und fremd sind alle Wege.*

*Wie strahlt in der Verlassenheit
das runde Kappenrändchen!
Komm her, du kleine Kleinigkeit:
Ich nehme dich ans Händchen!*





ÜBER DIR DER HIMMEL . . .

*Groß ist alles! Und die Berge steigen
schön und schrecklich auf am Horizont.
Wolken wandern durch des Himmels Schweigen,
und du fühlst dich selig übersontt.*

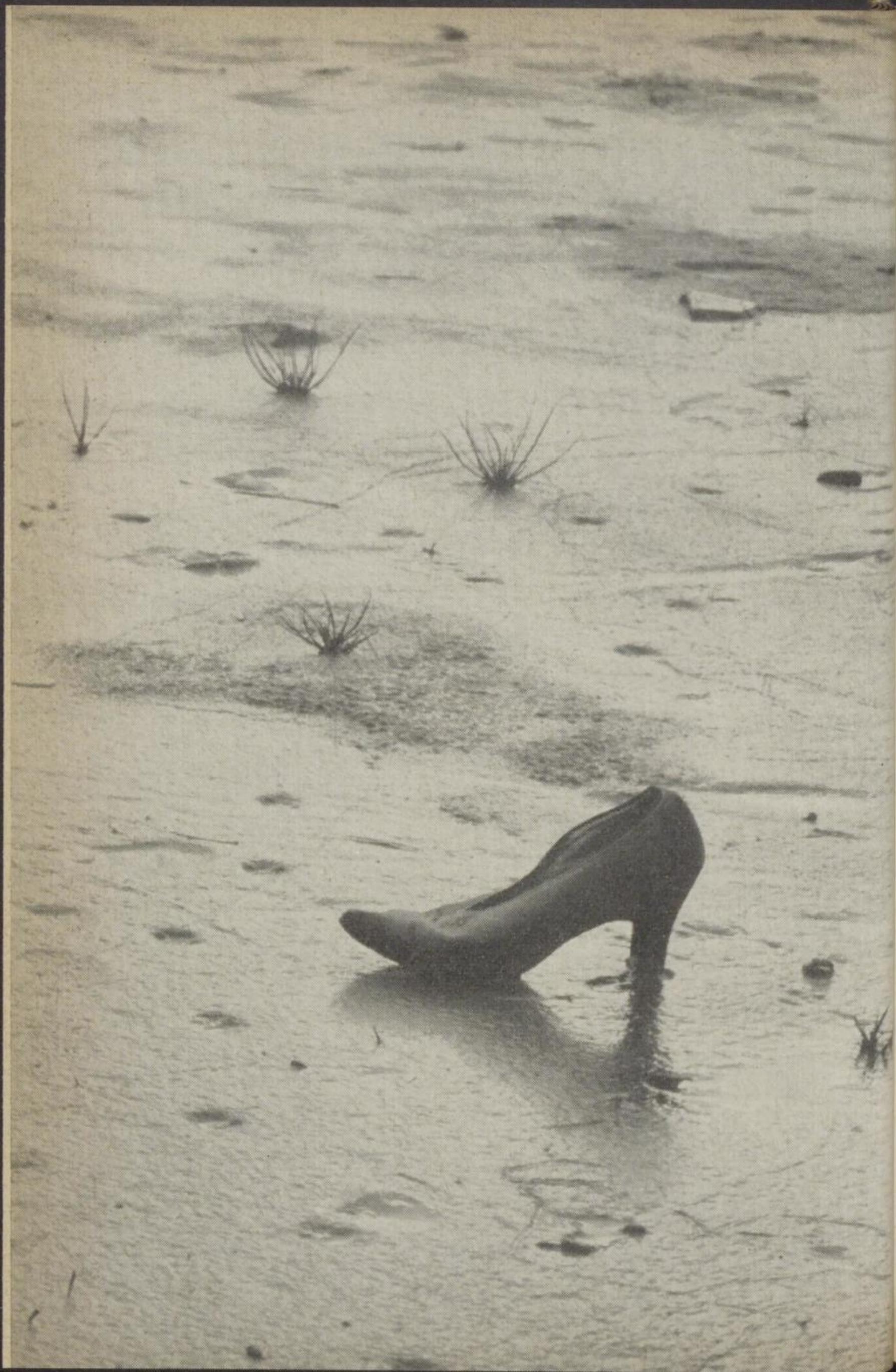
*Sei gelöst, und laß durch nichts dich stören.
Lausche! Und dann hörst du irgendwo
in der Bergeseinsamkeit das Röhren
von dem nächsten Camping-Radio.*



KEINE ANGST!

*Mit klarem Blick für jede Chance
kreuzt dieser Brocken hin und her,
Gewichtig hält er die Balance
und stippt gelegentlich ins Meer.*

*Und kentert mal im Sturmes-Toben
das kleine Boot — Sie werden's sehn:
Der Dicke schwimmt ganz sicher oben,
denn so was kann nicht untergehn!*



DER STRANDSCHUH

*Was, fragt man sich, ist hier geschehen?
Wie kommt der Schuh hierher ins Watt?
Ließ eine ihn mit Absicht stehen,
nachdem sie ihn verloren hat?*

*Ging etwa eine reichlich Kühne
mit ihm ins Meer aus Unvernunft?
Fand er, von ferner Badedüne
hinweggeschwemmt, hier Unterkunft?*

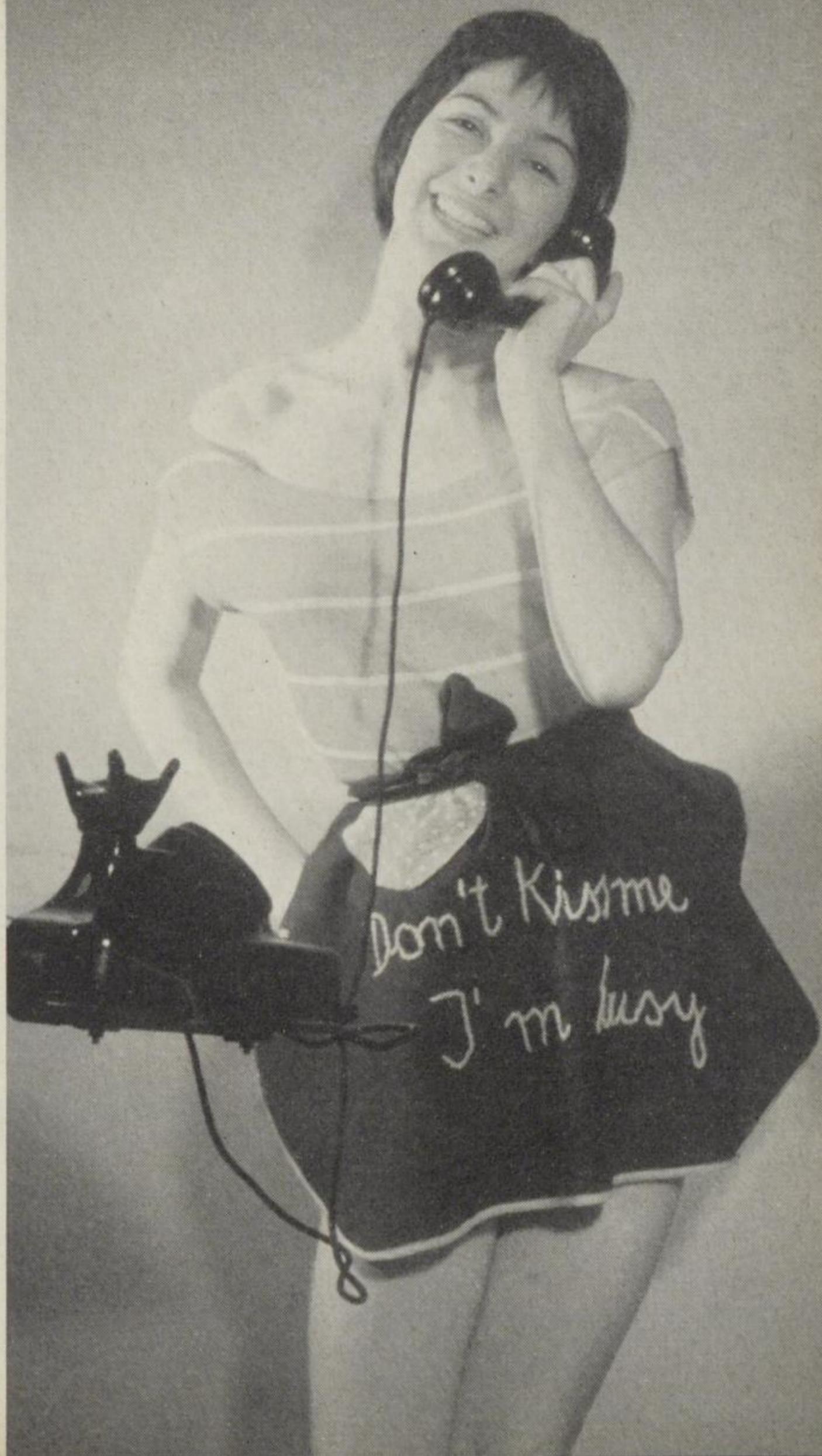
*Was mag die Trägerin jetzt tu-en?
Ach, spart euch euren Mitleidsschmerz:
Das Bild mit einem von zwei Schuhen
ist nur ein Fotografenscherz!*

HALLO!

*„Küß mich nicht! Ich bin beschäftigt!“
So wird's englisch, knapp und kurz,
schwungvoll stickerisch bekräftigt
auf dem kleinen Tändelschurz.*

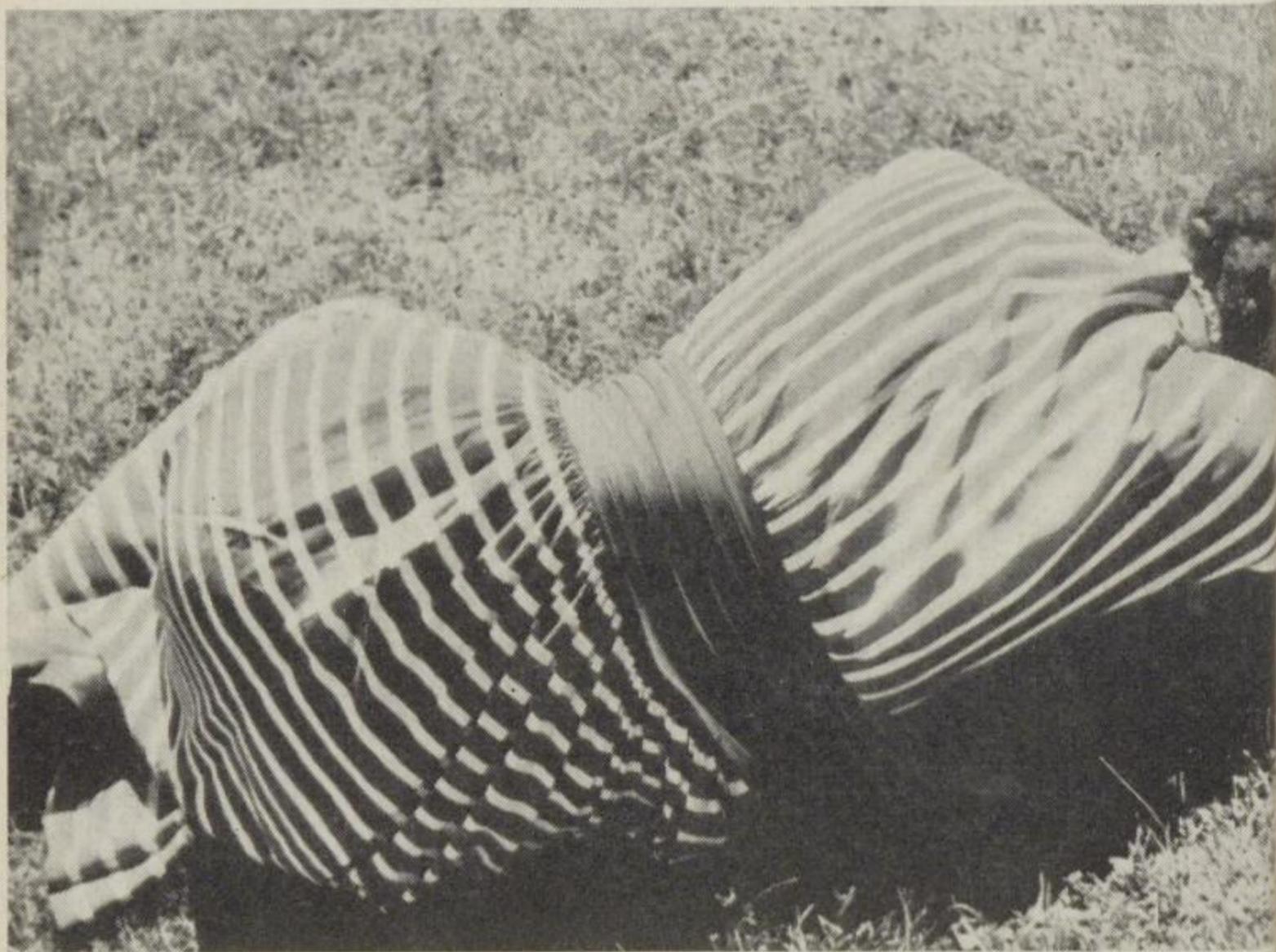
*Gänzlich bin ich hingerissen,
weil du prächtig zu mir paßt.
Deshalb möchte ich gern wissen,
wen du an der Strippe hast.*

*Brauche besser deinen Schnabel;
faß dich bitte kurz und knapp.
Leg den Hörer auf die Gabel
und die dumme Schürze ab!*



Don't Kiss me
I'm busy

DOPPELT GESTREIFTES





*Das Zebra kann es platterdings
und gar nicht recht begreifen:
Es ähnelt ihm die Dame links
in Haltung und in Streifen.*

*Das Zebra tröstet sich: „Mein Kleid
ist eine Maß-Umhüllung!“
Die Dame denkt ganz ohne Neid:
„Entscheidend ist die Füllung!“*

HOSENMÄTZE

*Dieses Pärchen auf der Eisenstange
demonstriert uns unbekümmert jung
und in schöner Eintracht die Belange
der erstrebten Gleichberechtigung:*

*Beide tragen ohne Unterscheidung
gleiche Hosen; seht nur selber hin!
Und so steckt in dieser Lederkleidung
eine kleine Po-Pointe drin.*

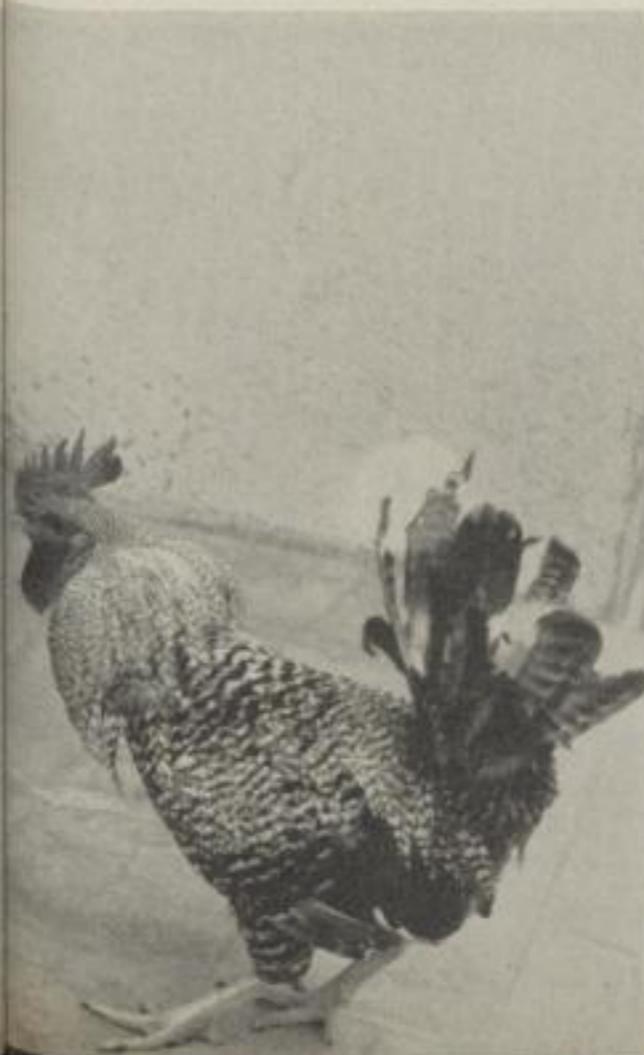


ANGEBLAFFT!



*Hier sehn Sie deutlich Hahn und Hund
wie Hund und Katz sich böse streiten.
Ob Schnauze, Schnabel oder Mund:
Ein Krach ist dann erst richtig rund,
wenn saft'ge Reden ihn begleiten.*

*Dem einen sträubt sich schon das Haar,
dem andern sträubt sich schon die Feder.
Ob auch der Anlaß nichtig war:
Krakeelen ist so wunderbar!
Wem sag' ich das? Das weiß doch jeder!*



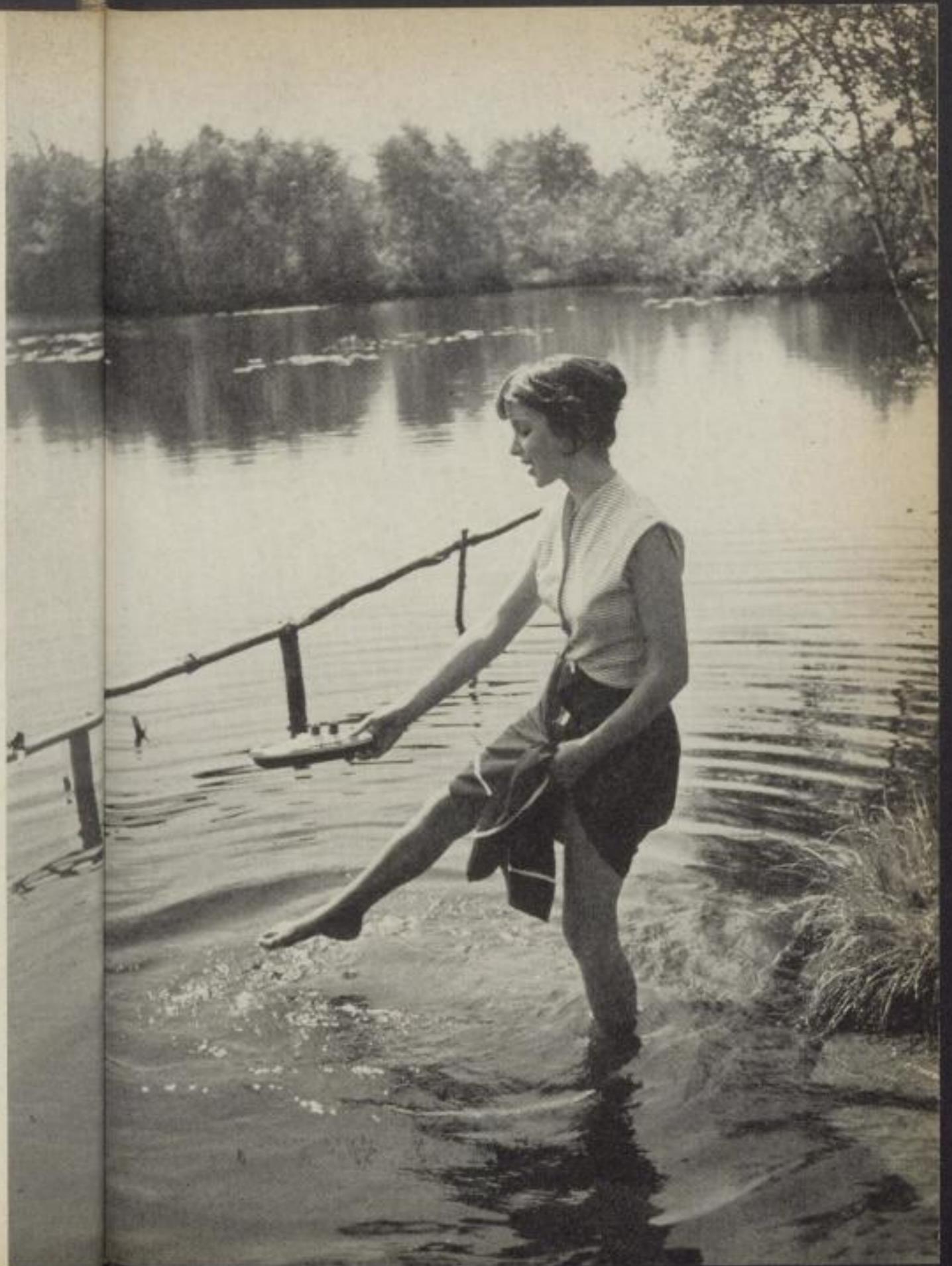
WAHRE LIEBE

*Mein Schatz ist ein Matrose
rund um die Welt. Bye-bye!
Er schickte eine Rose
vom Strande von Hawaii.*

*Das Schiffchen lag daneben
sowie ein Schreiben: „Geh
zum Dorfteich, Du mein Leben,
und steche es in See.“*

*Dabei sollst Du erneuern
den Schwur, den Du getan.
Und denke Deines Teuern
wohl auf dem Ozean.“*

*Nun stehe ich im Teiche,
verliebt und treu dabei.
Ich hoff' von ihm das gleiche
am Strande von Hawaii.*





SONNENBAD

*Wir wollen es der Katze gönnen,
wenn sie sich so im Urlaub pflegt.
Daß sich nur Aale aalen können,
ist damit glänzend widerlegt.*

*Bleib ruhig so! Ich find es heiter,
wie du da in der Sonne liegst.
Und mach das unbekümmert weiter,
damit du etwas Farbe kriegst!*

BANKMÄSSIG

*„Hier gehe ich so schnell nicht runter!“
Renate fühlt sich reichlich stark
und schmückt nun längelang und munter
die Sitzgelegenheit im Park.*

*Fast hätte ich auf sie gescholten:
„Du bist zwar nett, doch ziemlich keß!
Wenn das nun alle machen wollten —“
Ich dachte nach — dann ließ ich es.*

*Ich sagte mir: Mensch, sei doch helle!
So ist die Rechnung klar und glatt:
Wie gut, wenn man für alle Fälle
was auf der Bank zu liegen hat!*





VORDERMANN!

*„Arme lässig durchgeschwungen!
Vordermann! Und eins und zwei!“
Solcherart bringt man den Jungen
mal den Ernst des Lebens bei.*

*Wie zivil der Nachwuchs eben
übern Exerzierplatz trabt!
Na, das wird sich auch noch geben,
und dann wird es — wie gehabt!*

ACHTUNG — KURVE!

*Hier wandelt ferien­gemütlich
die hübsch beschirmte Ruth einher.
Die Szenerie scheint etwas südlich
beziehungsweise Mittelmeer.*

*Ruth läßt die Treppe rechts links liegen;
sie ist belegt. Ruth schreitet fort.
Den Bogen richtig rauszukriegen,
ist hier ein ziemlich leichter Sport.*

*Es ist erfreulich anzusehen,
wie hübsch sich hier so manches kurvt. —
Ich wollt' mit Ruth noch weiter gehen;
doch leider hab' ich's nicht gedurft!*





SCHLECHTES GEWISSEN

*Die beiden sehen aus wie Unglücksrabben;
das ist schon ein verdächtig art'ges Paar!
Denn daß sie keine reine Weste haben,
ist dem Betrachter ohne weit'res klar.*

*Natürlich traue ich dem Katzentiere
die Führungsrolle zu, und jede List.
Der kleine Hund stand höchstwahrscheinlich Schmiere,
wovon er jetzt noch mitgenommen ist.*

*Er hat gewissermaßen Katzenjammer.
Der Kater blickt den Folgen ins Gesicht.
Moment! Ich geh' mal in die Speisekammer;
vermutlich stimmt da irgend etwas nicht!*

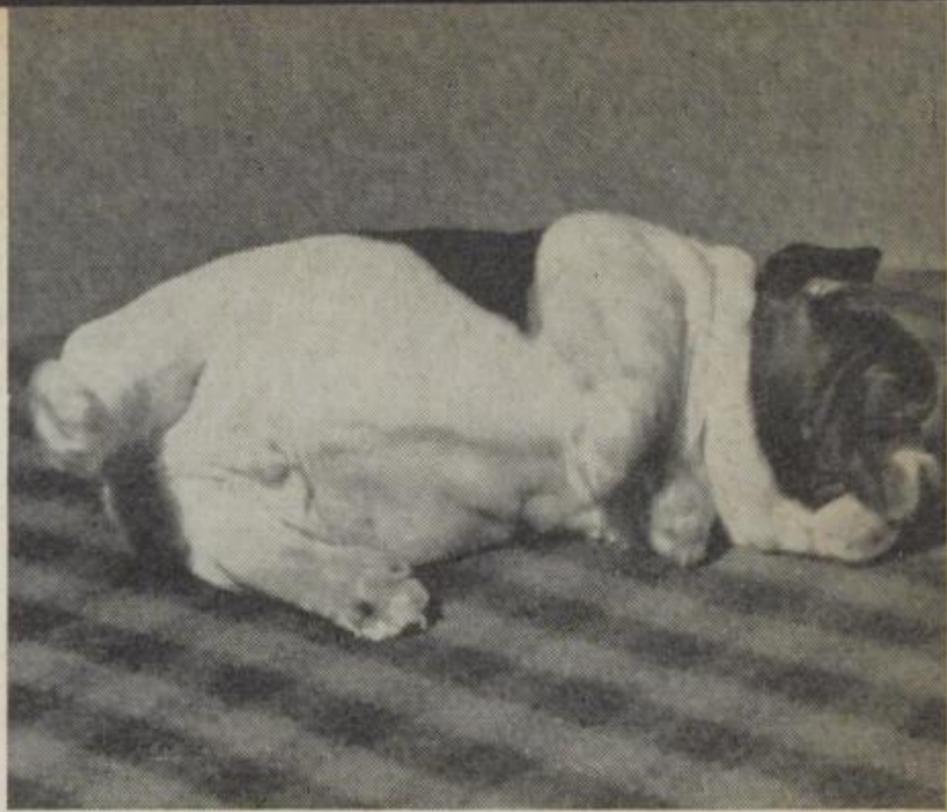
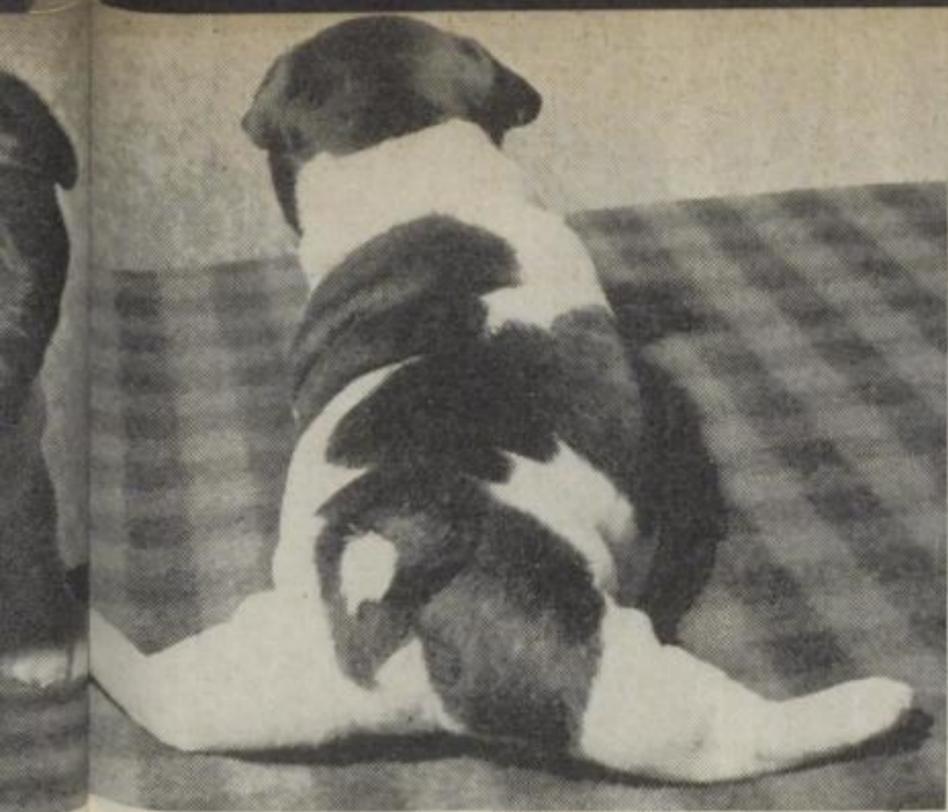


GAR KEIN WEITERKOMMEN

*Es ist so wichtig, daß man sich im Leben
auf einem weichen Flecken recht placiert.
Doch immer kann man nicht am Boden kleben;
auch der Bequemste muß sich mal erheben.
Worauf dann etwa folgendes passiert:*

*Die drollig-runden Hinterbeine schwenken
geschickt nach vorne; dazu sind sie nütz.
Und mag das Bäuchlein sich auch mittlings senken
und ist er auch noch schwach in den Gelenken,
so schafft er's dennoch bis zum Liegestütz.*

*Jedwedes Ding hat mindestens zwei Seiten;
Das sieht man auch bei diesem Gehversuch.
So will er ihn von hinten vorbereiten.
Doch ach, die ungeübten Beine gleiten
wie lahme Entenflügel übers Tuch.*



*Es macht so müde, und es macht verdrossen,
wenn einer sich als ungeschickt erweist.
Da rollt er hin! Worauf er ganz entschlossen
aus Ärger sich in eine seiner Flossen
beziehungsweise in die Pfote beißt.*

*„Ihr lacht doch nicht?“ scheint dieser Blick zu sagen;
„ich finde Schadenfreude gar nicht nett
und kann sie eigentlich auch nicht vertragen.
In diesem Sinne möchte ich euch fragen:
Wie war denn euer Start auf dem Parkett?“*





DAS WIRKT GENIAL...

*Am Meer sich zu erholen:
Welch schöne Medizin!
Es hocken hier drei Fohlen
mit angezogenen Knien.*

*Sie haben sich die Brillen
geliehen — irgendwo,
und denken nun im stillen:
Das wirkt genial und so.*

*Doch sind sie erst erwachsen
und klüger noch als jetzt,
dann werden solche Faxen
durch andere ersetzt.*

VOGEL MIT FEDER

*Die Amsel schätzt an diesem Platze
den einen Umstand unbedingt:
Daß schon ein Bruchteil der Matratze
gefedertes Behagen bringt.*

*Ein guter Einfall, der nichts kostet,
ersetzt manch teuren Apparat.
Ist die Spirale auch verrostet:
Der Vogel ist bestimmt auf Draht!*





LUFTKUSS

*Dem Hund ist wunderbar zumute;
er fühlt sich in die Luft gekippt
und fürchtet, daß des Mädchens Schnute
demnächst auf seine Schnauze tippt.*

*Er hat begründete Bedenken;
das kann nicht appetitlich sein.
Hinzu kommt (ohne ihn zu kränken):
Für so was ist er noch zu klein!*

STANDPUNKT

*Drei Mädchen zwischen sechs und zehn
schau'n wasserwärts ins Weite;
sie zeigen sich (bei Licht besehen)
gewissermaßen — Sie verstehn! —
von ihrer besten Seite:*

*Sie freuen sich des Sonnenscheins,
der Wellen und der Winde
und ihres Jung- und Munterseins.
Und von den Kleidchen dürfte eins
zu knapp sein, wie ich finde . . .*





BESCHWINGT

*Die gutgewachsne Dame — alle Achtung! —
trainiert hier tänzerisch am Bodensee.
Das lockt durchaus zu näherer Betrachtung
vom Wuschelkopfe bis zur großen Zeh.*

*Wegweisend zeigt das linke Bein nach Osten
(mit Weltanschauung hat das nichts zu tun).
Die Dame steht am Bodensee auf Posten;
das ist so ihre Art, sich auszuruhn.*

*Dabei ergeben sich doch recht aparte
Effekte bei dem hübschen Badegast.
Auf Wiedersehn! Und schreib mal eine Karte,
wie lange du das ausgehalten hast!*



GUTE
VERBINDUNG

*Die Stadtparkbank verleiht entschieden
(und keiner protestiert empört)
den äußeren und den inneren Frieden,
vorausgesetzt, daß niemand stört.*

*Wie angenehm ist die Erfindung!
Das ist für manchen in der Stadt
vielleicht die einz'ge Bankverbindung,
die er in seiner Lage hat.*

... EIN SANFTES
RUHEKISSEN

*Statt des gewohnten Püppchens ruht
ein schwarzer Deubel in den Kissen.
Er fühlt sich offensichtlich gut
und ohne Anflug von Gewissen.*

*Dergleichen ist nun teils gekonnt,
teils eine etwas trübe Masche.
Ach ja, oft reicht der Horizont
nur bis zur nächsten vollen Flasche.*

*Wem das genügt, der denkt gewitzt
(und denken darf doch jeder dürfen):
Was einer weiß auf schwarz besitzt,
das kann er seelenruhig schlürfen.*





GEFLÜSTERTES

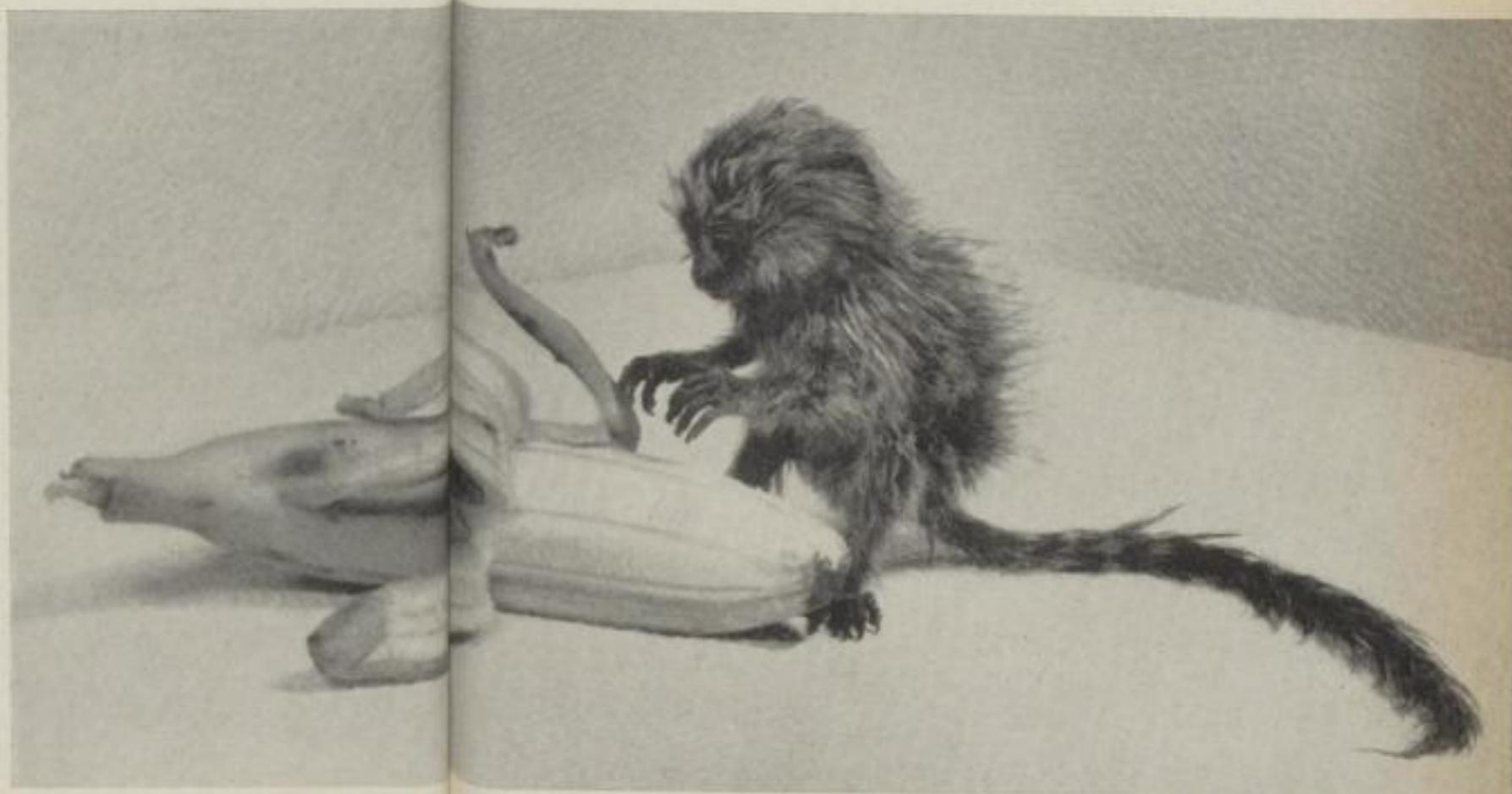
*Wenn zwischen vorgehaltener Hand am Munde
und hingeneigtem Ohr ein Wispern schwirrt,
dann steht ein hübscher Streich im Hintergrunde
und wartet, daß er rangerufen wird:*

*„Du, Peter, in dem Keller hinter'n Kohlen
die roten Äpfel schmecken mir zu gut!
Du machst doch mit, wenn wir uns welche holen?
So Jungs wie du, die haben immer Mut!“*

*Ob du die beiden Sünder, die hier stehen,
nun ernsthaft tadelst oder lächelnd lobst:
Seit Adams und seit Evas Zeiten drehen
sich mancherlei Gespräche rund ums Obst!*

*Das ist vielleicht ein ulkiges Geschöpfchen!
Der Affe paßt — mit eingedrehtem Schwanz —
vermutlich in ein Halbes-Liter-Töpfchen
und füllt es höchstwahrscheinlich noch nicht ganz.*

MAHLZEIT!



*Wer seine Finger rührt, der kriegt sein Futter;
wenn's sein muß, rührt er außerdem die Zeh'n.
Und soweit wäre alles hier in Butter.
(Von Markenbutter einmal abgesehn.)*



SCHMECKT'S?

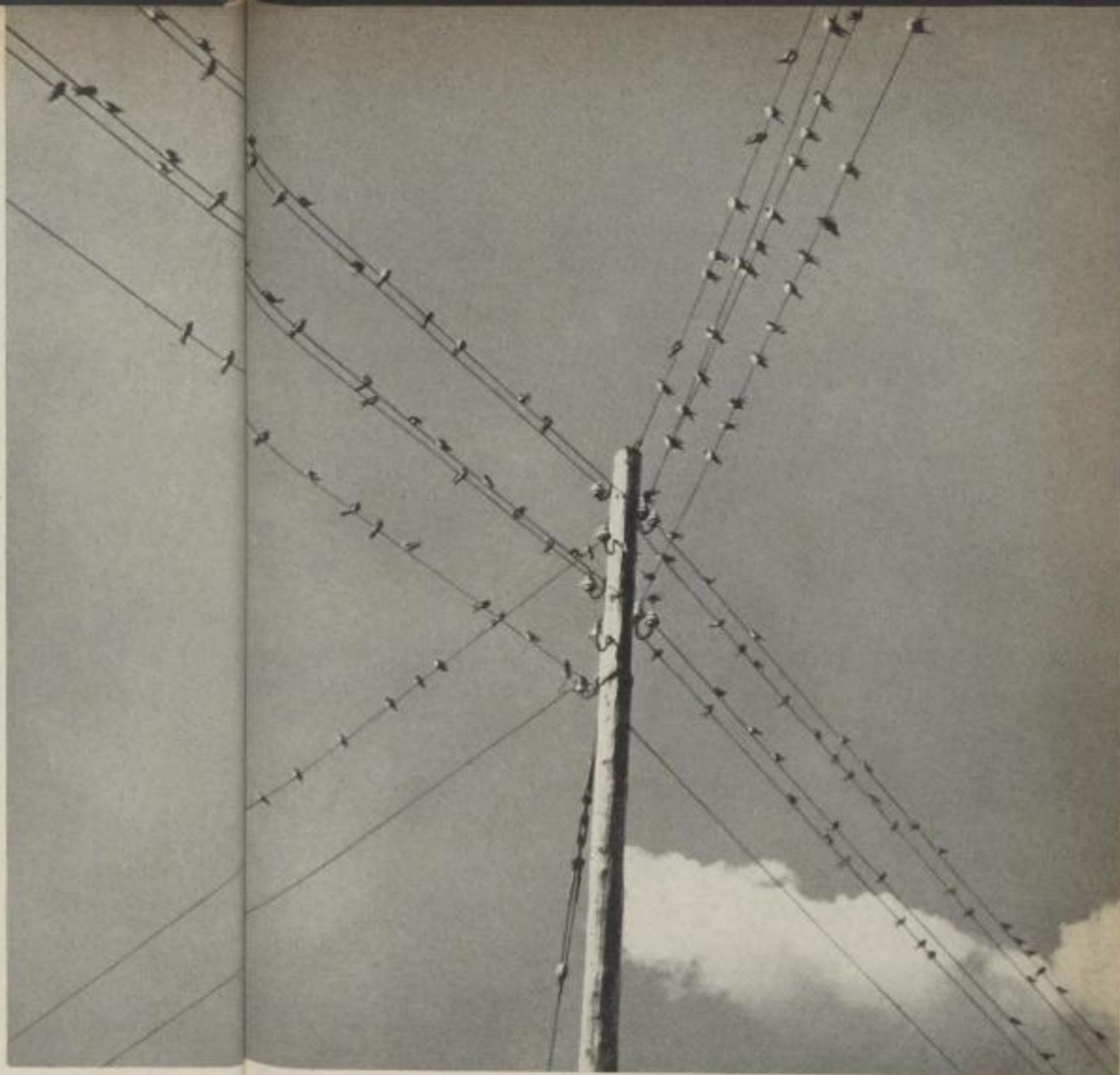
*Renate mustert offenkundig,
das dicke Büschel obenan
und überlegt recht offenmundig,
ob sie es ganz verdrücken kann.*

*Doch hat sie (was ich gerne glaube!)
schon etwa sechs verkonsumiert.
Wie gut, daß die Bananentraube
nach oben immer höher wird!*

AUF DRAHT

*Die Schwalben machen sich gemütlich;
bald geht es über Land und Meer
in Gegenden, die weiter südlich.
Wir blicken neidisch hinterher:*

*Sie leben ohne Paragraphen
ganz unbeschwert nach ihrem Brauch
und ohne Furcht vor Steuerstrafen.
Denn weiße Westen hab'n sie auch!*





PUTZMUNTER!

*Wenn ich zu Haus beim Schuheputzen
verstimmt und böse bin — und wie! —
dann denke ich mit ein'gem Nutzen
an dich und diese Szenerie.*

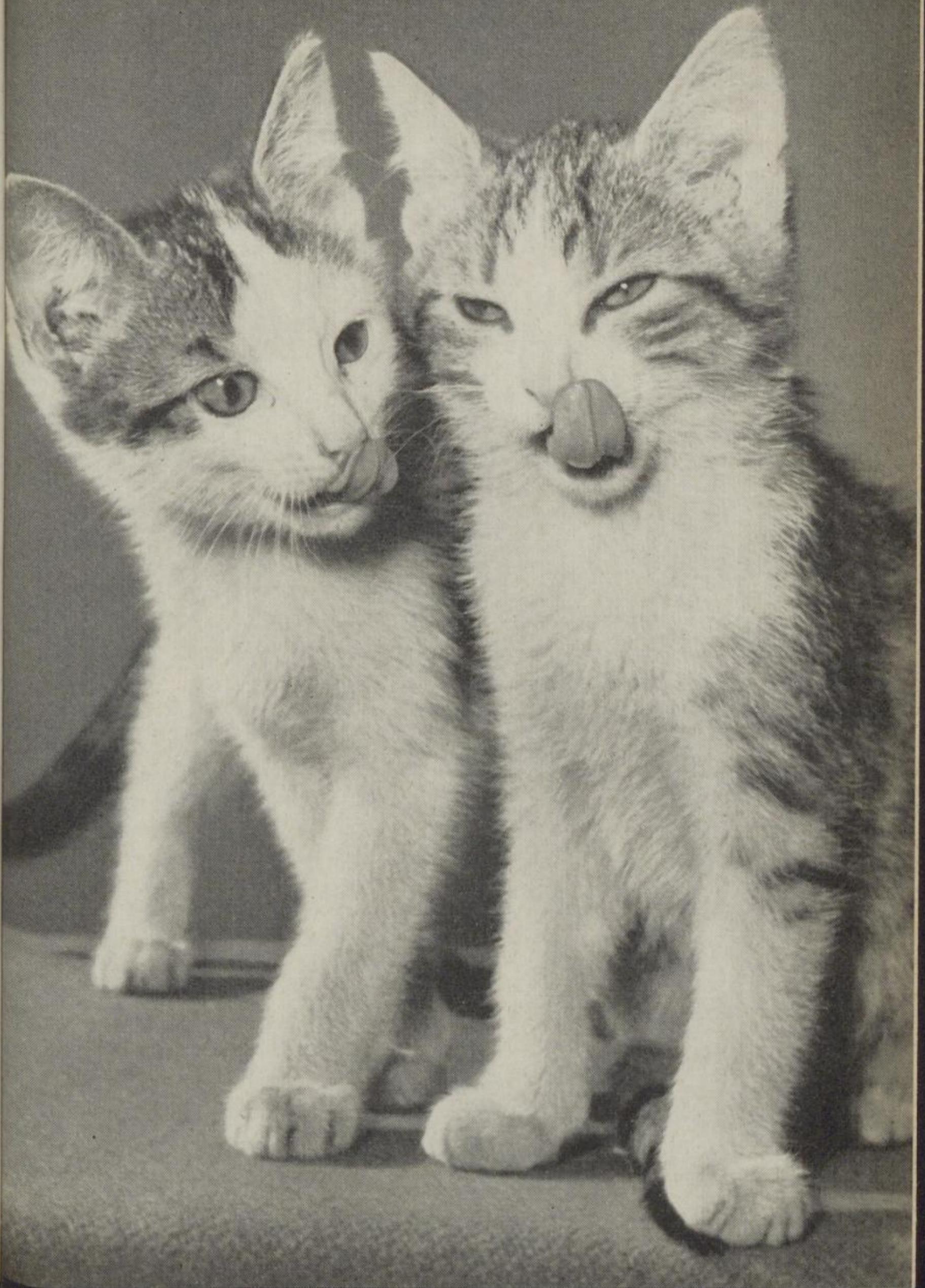
*Putzmunter lächelst du! Ich wette,
du zauberst Farbe, Licht und Glanz
nicht nur auf neun Paar Schuh, Dorette.
Verstehst du dies Geständnis ganz?*

*Ich hätte Lust, mal anzubandeln.
Was würdest du in dem Fall tun?
Laß mich auf leisen Sohlen wandeln
zu dir — in selbstgeputzten Schuhn.*

KATZENZUNGEN

*Wie goldig! Das ist einfach nicht zu glauben!
Das Zungenspiel sieht ganz entzückend aus.
Doch ohne Illusionen hier zu rauben:
Würd' ich zum Beispiel mir so was erlauben,
dann fände ich nicht halb soviel Applaus.*

*So aber steigt das Publikums-Geräusch
begeistert und gewaltig himmelan.
Fast ratlos stehe ich vor der Ekstase;
mir scheint es ziemlich klar: Die eigne Nase
putzt jeder doch so gut er eben kann!*





DOPPELTE LAUTSTARKE



*Na, die brüllen! Menschskinder!
Donnernd schallt ihr Sturmgebräus.
Links der sieht fast wie ein Inder
unter seinem Turban aus.*

*Unermeßlich scheint der Kummer.
Ach, belästigte sie roh
Fliege, Wespe, Käfer, Brummer?
Oder drückt es anderswo?*

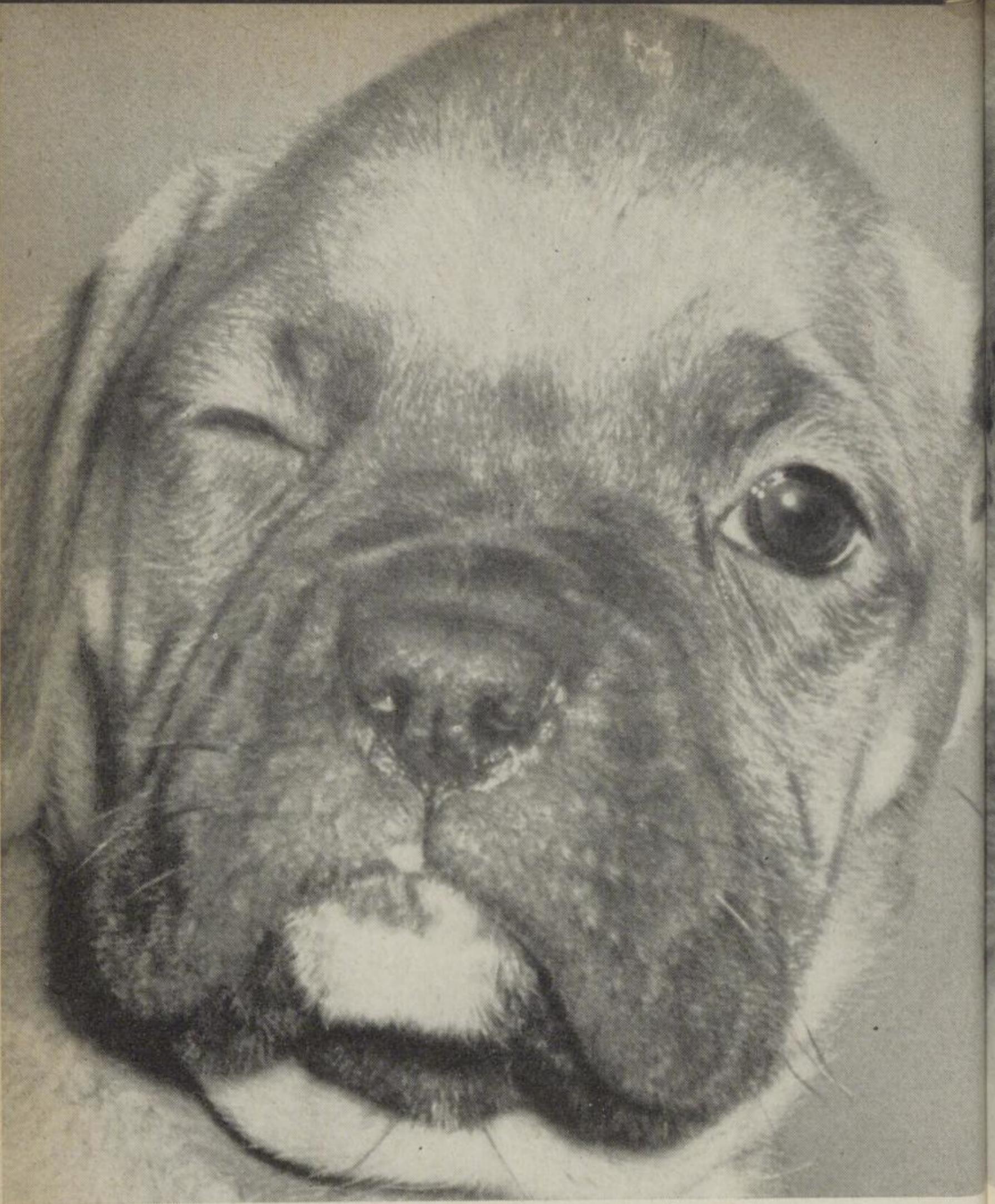
KOPF HOCH, PETER!

*Seht den kleinen Denker wandern;
diese Haltung ist gekonnt!
Oder hält er wohl aus andern
Gründen seine Hinterfront?*

*Laßt ihn ruhig weiterstoffeln
unterm großen Ohrenhut.
Ach, in warmen Filzpantoffeln
wächst der sich're Lebensmut.*

*Gib dir Mühe, daß du, Peter,
deinen eignen Weg gewinnst,
auch wenn früher oder später
irgendwer von hinten linst.*

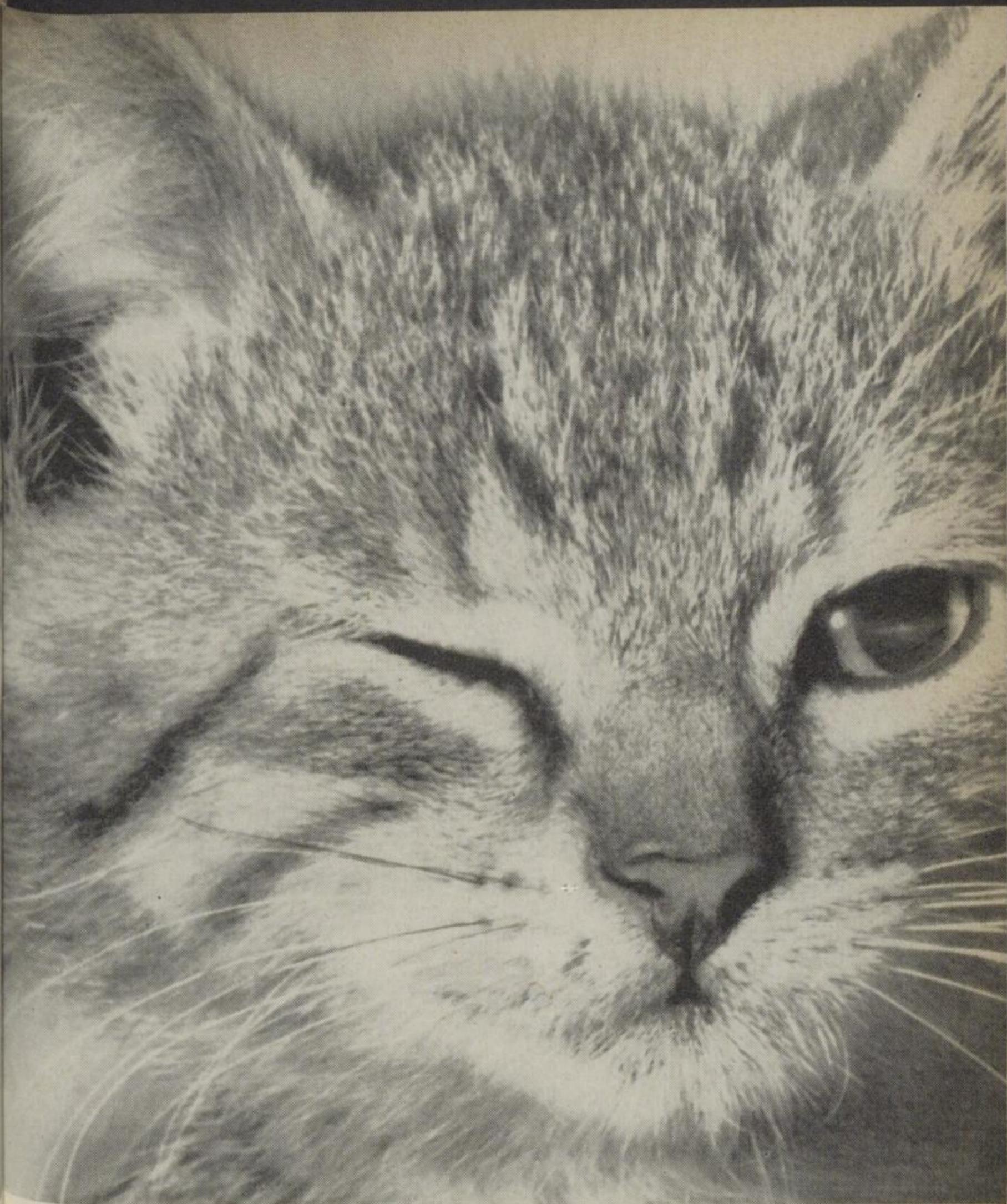




WER FLIRTET
BESSER?

*Laßt euch, ihr Frauen, nicht verwirren;
das sind nur altbewährte Tricks.
In gar nichts kann man sich so irren
wie in der Deutung eines Blicks.*

D
al
D
ur



*Der Linke sieht euch häuslich-bieder,
als trüge er Pantoffeln, an.*

*Der Rechte übertreibt nun wieder
und mimt den tollen Lebemann.*

*Und beiden ist nicht sehr zu trauen;
sie flirten links, sie flirten rechts.*

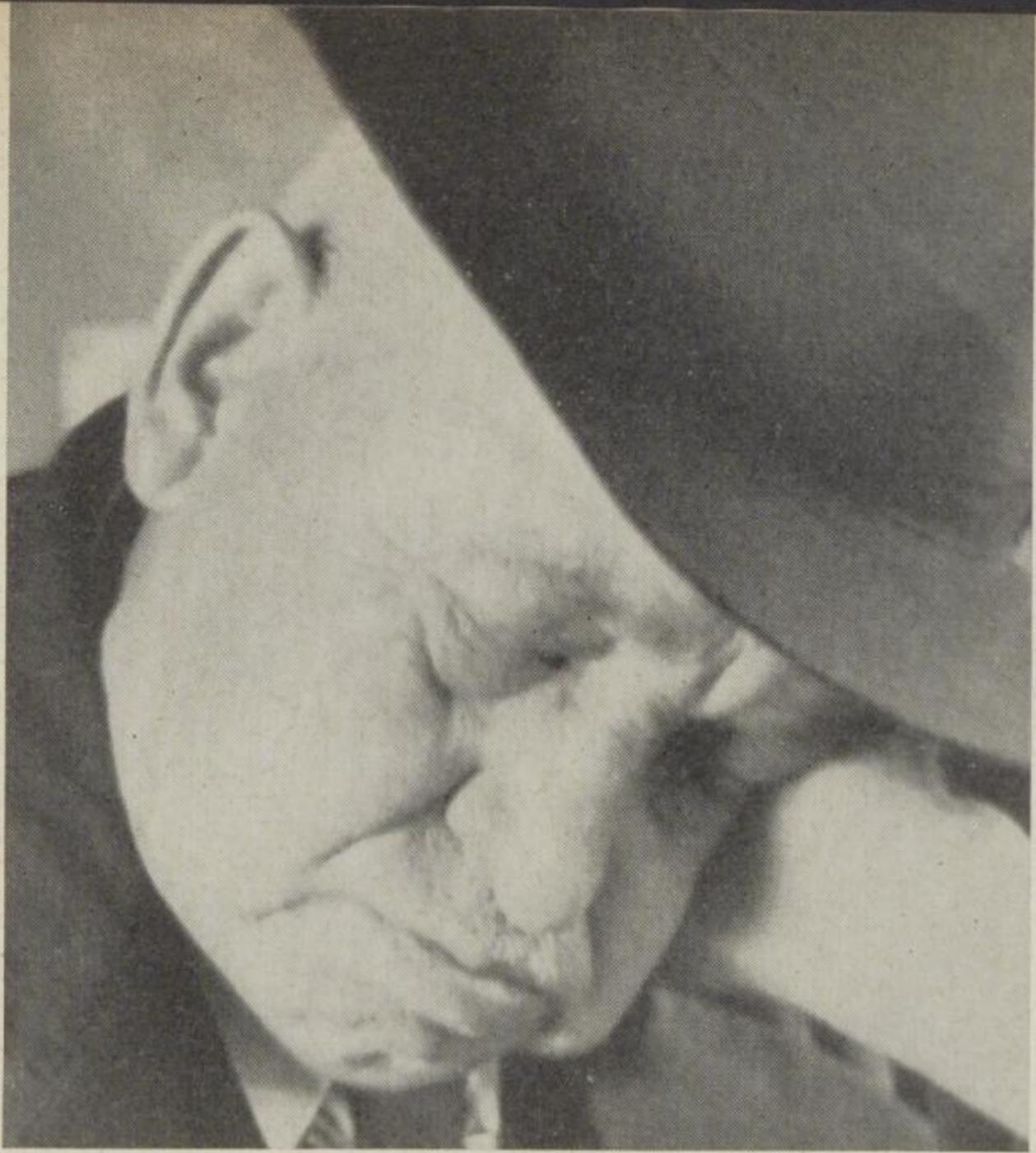
*Das ist nun mal, verehrte Frauen,
die Art des männlichen Geschlechts.*



UNGLEICHE KRÄFTE

*Das ist denn doch —: Mit einem einz'gen Schlenker
ziehst du den Roller an den dicken Wanst,
Nimm mal sofort den Rüssel von dem Lenker
und schäme dich, falls du dich schämen kannst!*

*Du solltest dir dein Muskelprotzen sparen,
bei soviel Kraft ist das ein bill'ger Trick.
Laß los! Und laß den Jungen selber fahren!
Und außerdem bist du dafür zu dick!*



HERR UND HUND

*Um gleich zum Vergleich zu kommen:
Höchstwahrscheinlich schon mit Grund
wirken beide müd-bekommen
und vom Leben mitgenommen:
Wie das Herrchen, so der Hund.*



*Beide haben Grames-Falten;
Mißtraun scheint ihr Element.
Allen Frohsinn abzuschalten
ist ihr Streben. Und wir halten
sie für traurig und verpennt.*

*Hat die Braut euch sitzenlassen?
Hat die Steuer euch gemahnt?
Fröhlich, nicht so mit Grimassen
die Probleme anzufassen
ist vernünft'ger, als ihr ahnt!*



BESCHIRMT

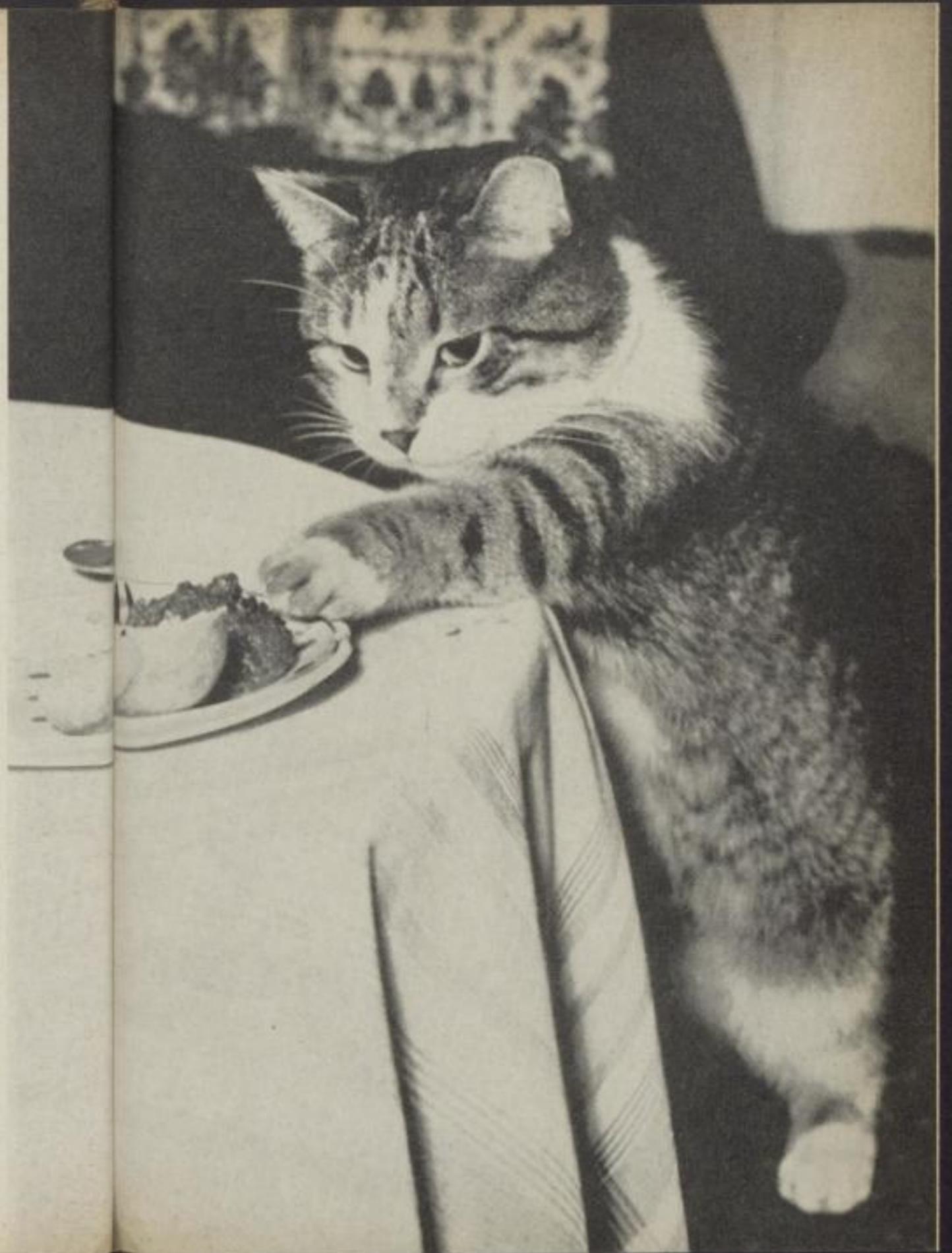
*Es regnet! Aber nur nicht drängeln!
Das Flugzeug geht erst 8 Uhr 10.
Wie artig sich die Schirme schlängeln
und pilzig überm Rollfeld stehn!*

*Das ist vielleicht ein mieses Wetter!
Noch eins mißfällt (eh ich's vergeß):
Das Bild wär' ohne Zweifel netter
mit einer flotten Stewardess.*

AM KATZENTISCHCHEN

*Na, so ein Freßchen wird die Muschi stärken!
Kurz vor der Mahlzeit schaut sie uns so an,
als wollte sie fast drohend ernst bemerken:
„Mensch, komm mir nicht an mein Gebacktes ’ran!“*

*Beruh’ge dich; wir haben nichts dagegen!
Das nimmt dir keiner weg! — Doch nebenbei:
Man soll den Arm nie so aufs Tischtuch legen
(das ist gesellschaftlich nicht einwandfrei!).*





ÜBERGESCHNAPPT

*Es bläst der Wind von Ost nach West.
Mariechen, halt die Krücke fest!
Zu spät! Schon kippt der Laden.
Im Umgang mit dem Regenschirm
ist sie anscheinend noch nicht firm
und hat zum Spott den Schaden.*

*Ein Trost: Sie macht das graziös
und braucht sich deshalb weder böse
noch traurig zu verkriechen.
Obwohl das Schirmdach umgeschwenkt:
Sie lacht ganz süß! Und jeder denkt:
Welch reizendes Mariechen!*

*Vielleicht, Mariechen, ist trotzdem
ein guter Ratschlag dir genehm
so mancher Kosten wegen:
Man dreht den Mantel nach dem Wind;
man dreht den Schirm, mein gutes Kind,
dagegen nur dagegen.*



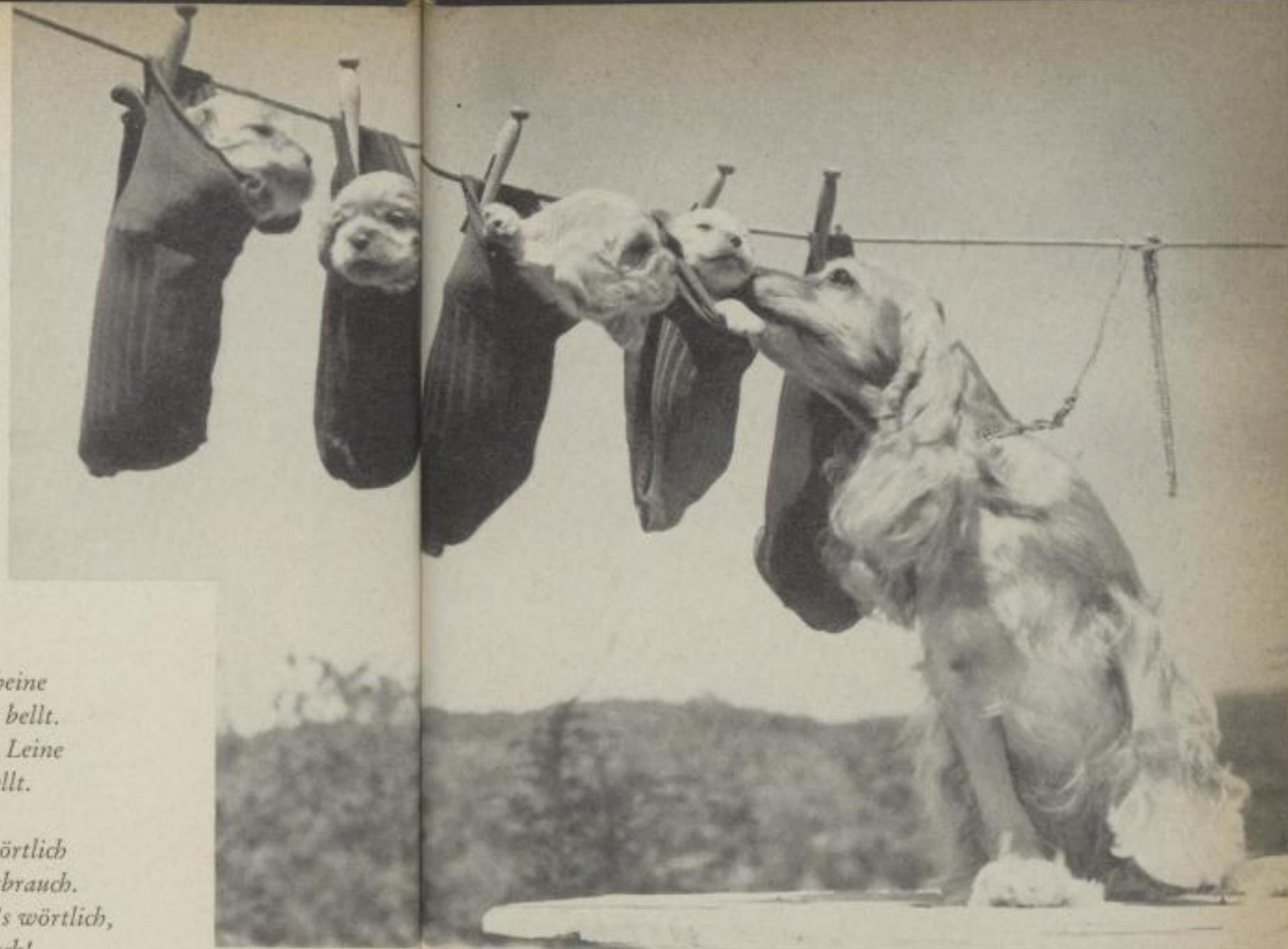
ZUM LACHEN

*Hat einer hier gewagt gewitzelt?
Der Dame sträubt sich schon das Haar.
Vielleicht auch hat man sie gekitzelt,
wo sie dafür empfindlich war?*



*Die Nase wird zum kleinen Knubbel;
die Dame wiehert sichtlich froh.
Gleich nebenan geht es dem Double
in mancher Hinsicht ebenso.*

*Der Kluge aber denkt ganz leise
(weil er zu solchen Schlüssen neigt):
Wie schön, wenn man auf nette Weise
der Umwelt seine Zähne zeigt!*



*Da hängen sie im Sonnenschein
zufrieden blinzeln. Keiner bellt.
Ich hab' mir Hunde an der Leine
sonst immer anders vorgestellt.*

*Vielleicht ist so etwas auch örtlich
verschieden, je nach Landesbrauch.
Die Hundemutti hier nahm's wörtlich,
und jeder sieht: so geht es auch!*

*Und daß die vier die Nase rümpfen,
der Grund kommt ganz woanders her:
Die Jugend liebt, zumal bei Strümpfen,
doch Nylon oder Perlon mehr!*

AN DER LEINE

SCHNEESTÜHLE



*Ich bin in dieses Bild verliebt:
Schneestühle auf der Wiese.
Und wenn es wirklich Schönheit gibt,
dann haben diese diese.*

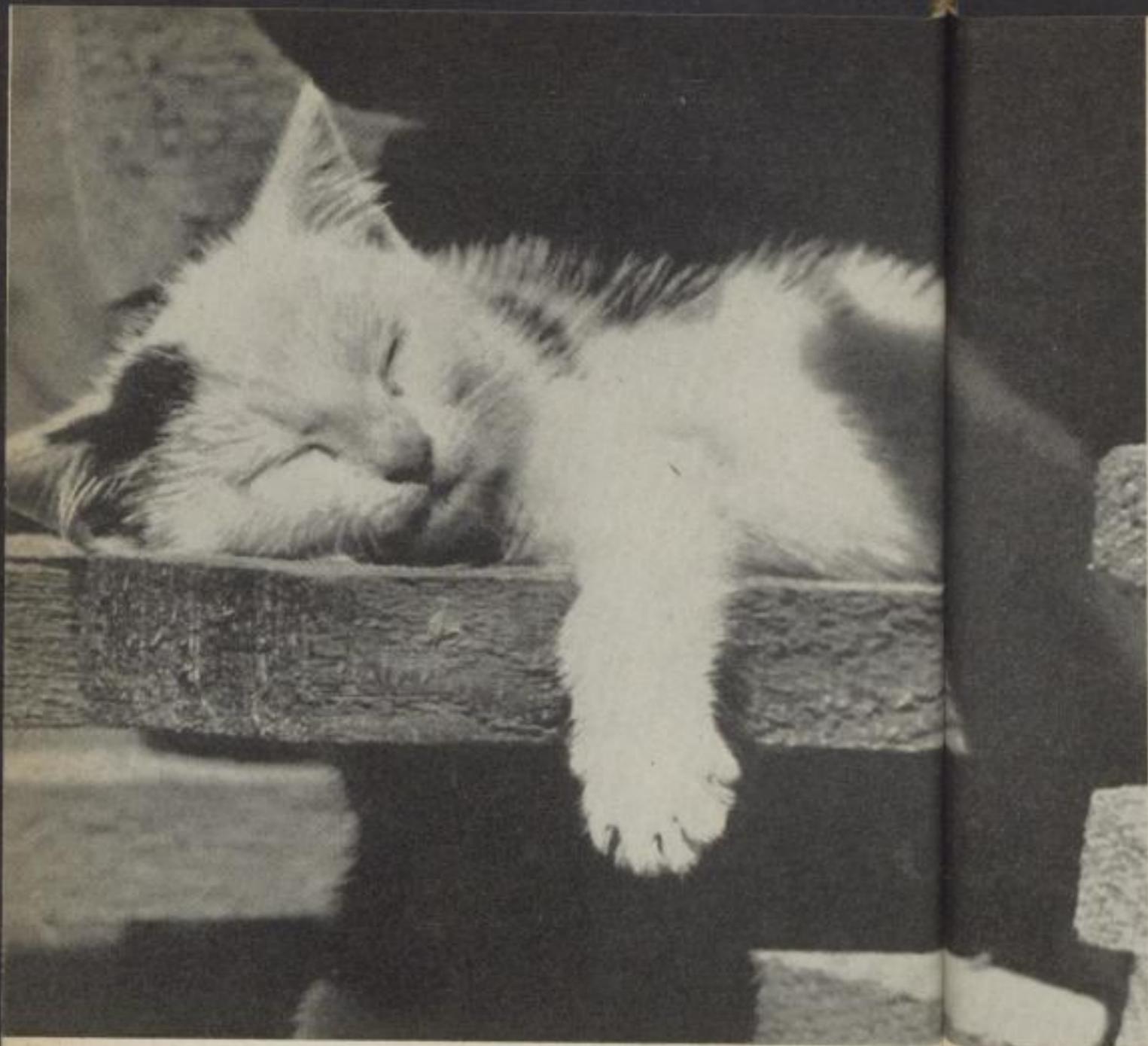
*Ach, wie das Schneetuch zart und glatt
die Stühle förmlich adelt!
Und wer sie hier vergessen hat,
der wird vom Chef getadelt.*

DANK AN NIKOLAS

*Liebreizend, süß und herzbewegend,
vor lauter Freude etwas blaß:
so schaut Christinchen in die Gegend
und dankt dem braven Nikolas.*

*Sie hat nur einen einz'gen Kummer,
der sichtlich ihr Gemüt beschwert:
des Schühleins viel zu kleine Nummer.
Na, später ist das umgekehrt!*





IMMER WACHSAM!

*Das neue Jahr kommt bald in Sicht;
Das alte zieht von dannen:
ein Anlaß — oder etwa nicht? —,
nachdenklich auszuspannen.*

*Die Sorgen werden dabei klein,
und kleiner die Beschwerden.
Man nimmt sich vor, recht nett zu sein
und menschlicher zu werden.*

*Dafür stehn Takt und Fröhlichkeit
und Sanftmut zu Gebote
sowie — so ist nun mal die Zeit! —
die kampfbereite Pfote.*

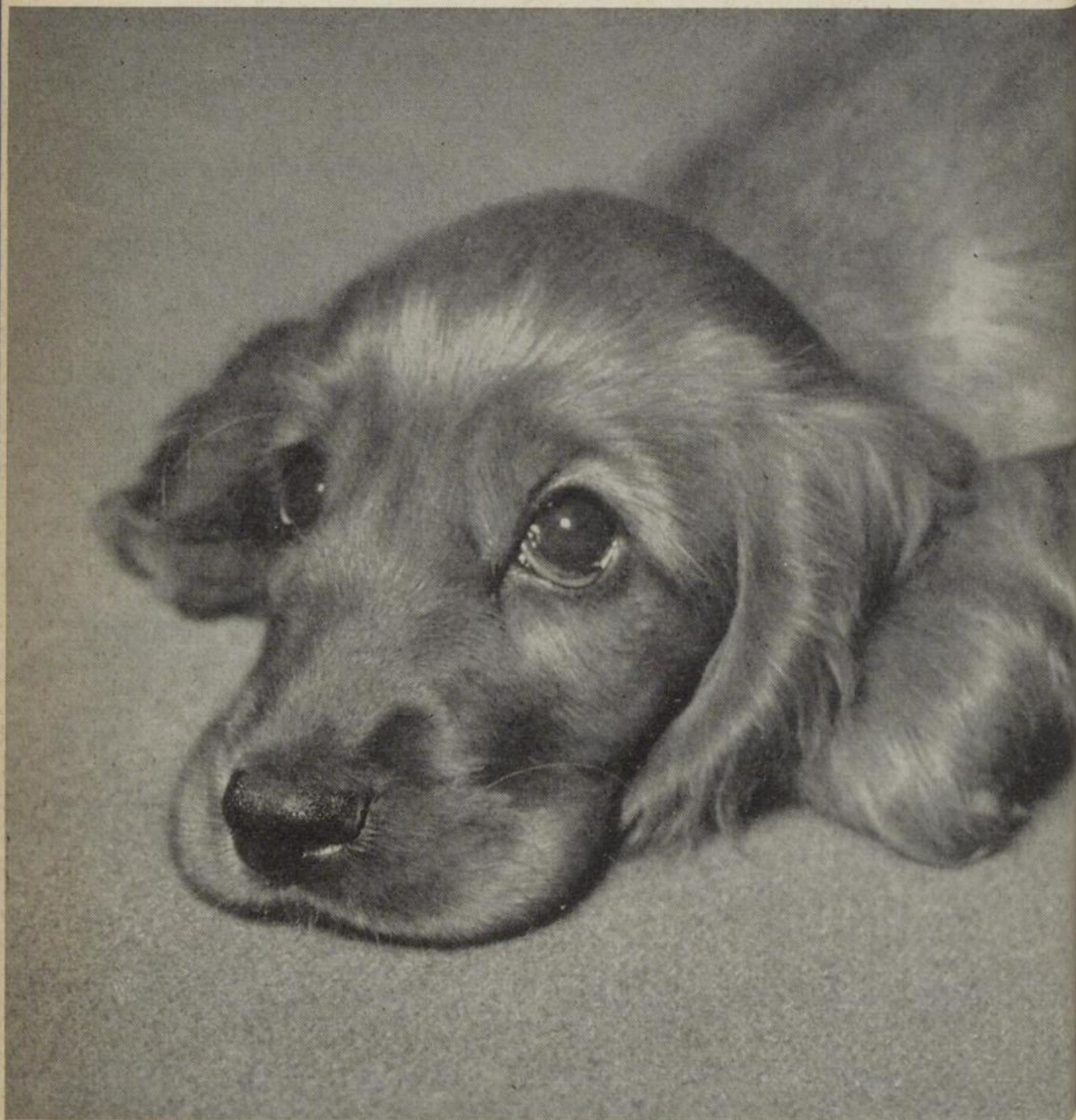


*Nur noch ein kärglicher Rosinenrest
blieb von Renates leckerem Gelüste.
Mariechen hält sich an der Rolle fest,
als ob sie einen Aufschwung machen müſste.*

*Wie wohlerzogen helfen diese zwei!
Wer Kinder kennt, wird ohne weitres sagen:
Das Schönste an der Weihnachtsbackerei
sind roher Teig und ein verdorbner Magen.*

SO WIRD'S GEMACHT!





KLEINER WUNSCH

*„Wunschträume stimmen jeden froh.
Was wär' für mich das Beste?
Zu fressen krieg ich sowieso,
wenn auch zuweilen Reste.*

*In solchen Fällen bin ich platt
und liege auf der Erden.
Das große Auge, das man hat,
muß klug verwendet werden.*

*Lametta brauche ich wohl kaum;
ich brauche keine Kerzen.
Doch einen richt'gen Zimmerbaum,
den wünsch' ich mir von Herzen!“*

KATZEN-DUETT

*Es müht sich hier das Katzenpaar,
das Christkind zu betören.
Die eine blickt ganz treu und wahr;
die andre kann man hören.*

*Wer könnte unbeteiligt-kühl
Den Blick auf diese werfen?!
Die beiden rühren ans Gefühl!
Und teils auch an die Nerven.*





KURZ VOR DEM FEST

*Die beiden sehn wie Tanten
mit Pelerinen aus;
sie kommen vom Verwandten-
besuch vergnügt nach Haus.*

*Der Wald ist still und friedlich,
der Schnee ist noch kein Matsch.
Sie halten richtig niedlich
noch einen kleinen Klatsch.*

*Sie werden ohn' Bedenken
demnächst der Enkelschar
paar Sofadeckchen schenken.
Das gute Tantenpaar!*

BILDNACHWEIS

Karlheinz Bauer 55 – Bips 80/81, 85 – Bogler 118 – Clausing/Bavaria 132 – Claussnitzer 7, 24/25 – Constantin/Bokelberg 38/39 – Constanze 30/31 – Dallügge 34 – A. Devaney/ Rex Features 78 – Georg Ebert 114 – Wolfgang Etzold 65 – Gerhard Gronefeld 74 – Niklas Hajnal/Lessmann 77 – Erich Haase 134/135 – Elisabeth Hase 107, 136 – Herrschmann 111 – Rudi Herzog 66/67 – Anneke Himpe 9 – Harry Horn 61, 73, 86 – Hanno Hug 89 – Int. Bilderdienst 10 – Dr. Hans Jesse 112/113, 116/117 – laenderpress 127 – Kary H. Lasch 32 – Limot 92 – Marwitzky 36, 46, 69, 122 – Meltinghaus/Bavaria 17 – NDF/Schorcht/Lilo 43 – Lisi Nürnberger 44 – Pedrett/Service d'images 128 – Peyer 100 – Pressehuset 40, 99 – Press-Photo-Radio 14 – Dr. Heinrich Prügel 140 – Reimers 18 – Ritter 21 – Kurt Rohwedder 96 – Seidenstücker 13, 22 – Ingeborg Sello 103, 131 – C. Schildknecht/Bavaria 53 – Brigitte Schlegel-Dittner 104 – Schlegelmilch 26 – O. Schmid 95 – Schneiders/Bavaria 58, 90 – Richard Schüler 49 – Elisabeth Schulz 70 – Schwaighofer/Mauritius 29 – Hans Truöl 56 – Gretl Vogler (Agfa Archiv) 121 – Walter Weber 108/109, 139 – Gerd Weiß 124/125 – Paul Witte 82 – Michael Wolgensinger 50 – Karl Zimmermann 62/63

Bisher sind folgende Constanze Bücher erschienen:

- 1 SO REIST MAN GUT! von Ursula von Kardorff, illustriert von Jochen Bartsch. 240 Seiten — DM 5.80
- 2 CONSTANZE LECKERBISSEN von Sybille Schall, illustriert von Katja Hassler. 288 Seiten — DM 5.80
- 3 GLÜCKLICH ZU ZWEIT von Ruth Andreas-Friedrich und Niels P. Christensen, illustriert von Eva Kausche-Kongsbak. 232 Seiten — DM 5.80
- 4 GUTE MANIEREN von Helmut Jahn, illustriert von Martha Bertina. 224 Seiten — DM 5.80
- 5 DAS CONSTANZE HUNDEBUCH von Dr. Ursula Sierts-Roth und Heinz Tischer mit vielen Fotos. 272 Seiten — DM 5.80
- 6 DAS CONSTANZE BABYBUCH von Tea M. Streich, illustriert von Wilhelm M. Busch. 224 Seiten — DM 5.80
- 7 SCHLANK DURCH DIÄT von Ruth Andreas-Friedrich, illustriert von Jochen Bartsch. 288 Seiten — DM 5.80
- 8 SO FINDE ICH MEIN RECHT von Dr. Alexander Pauly mit Zeichnungen von Serge Lutugin. 240 Seiten — DM 5.80
- 9 JUNG DURCH GYMNASTIK von Ruth Andreas-Friedrich mit Zeichnungen von Jochen Bartsch. 256 Seiten — DM 6.80
- 10 IHRE GEDICHTE SIND UNSTERBLICH von Helmut Jahn mit historischen Porträts und Scherenschnitten von Ursula Kühnemann. 272 Seiten — DM 6.80

Weitere Titel sind in Vorbereitung

Wir möchten Sie mit den ersten beiden Büchern unserer kleinen Serie bekannt machen, die Ihnen zur Seite stehen sollen, wenn Sie Sorgen mit der Erziehung Ihrer Kinder haben — und wer hat die nicht?

MANIERLICHES EINMALEINS

Hier wird in Bild und Wort am guten Beispiel gezeigt, was ein braves Kind tun darf und was es besser läßt. Spielend lernen die Kinder, sich in der Welt der Erwachsenen zurechtzufinden und erfahren so ganz nebenbei, daß Bravsein sehr nützlich und vorteilhaft ist. Ein echtes und rechtes fröhliches Kinderbuch zum Vorlesen, Selbststudieren und Anschauen, mit Versen von Friedrich Morgenroth und Zeichnungen von Ursula Kiessling. 80 Seiten — DM 2.80

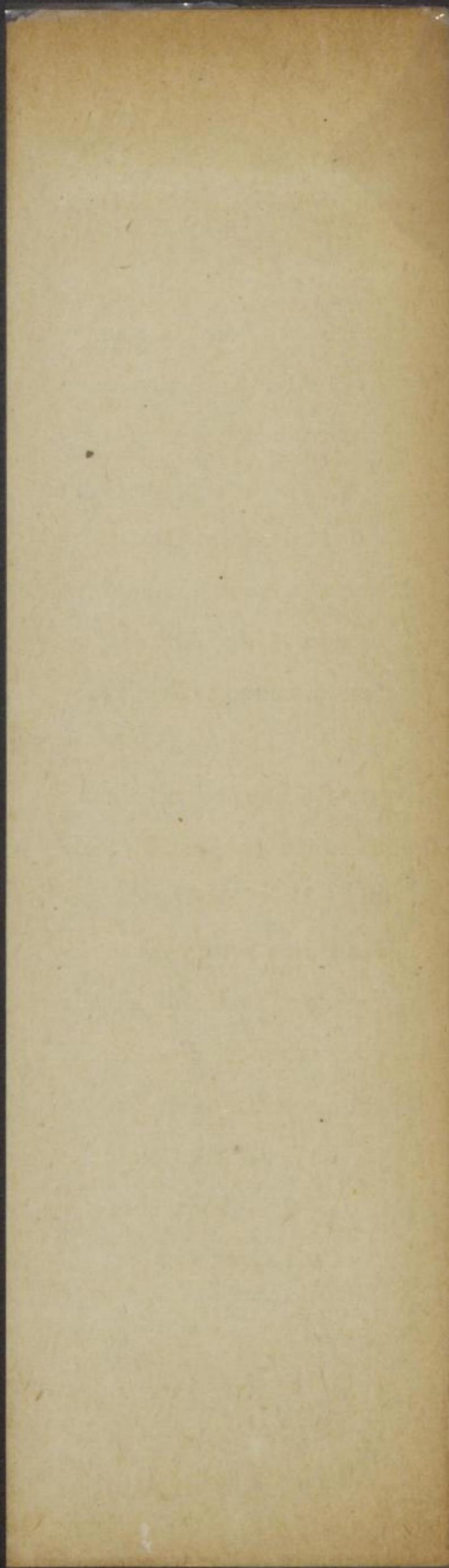
WOHER KOMMEN DIE KLEINEN KINDER?

Dieses Büchlein will Ihnen helfen, auf die schwierige Frage: „Mutti, woher kommen eigentlich die Babies?“ eine gültige und verständliche Antwort zu finden. Ruth Andreas-Friedrich erzählt in einfachen Worten allen Buben und Mädeln die Geschichte von der Entstehung der Menschen. Sie behandelt das Thema so feinsinnig und überzeugend, daß die jungen Leser von Anfang an den rechten Respekt vor den großen Gesetzen des Lebens bekommen. Die einfühlsamen Zeichnungen von Jochen Bartsch werden Ihren Kindern viel Freude machen. 96 Seiten — DM 2.80

X

BELICHTET UND BEDICHTET

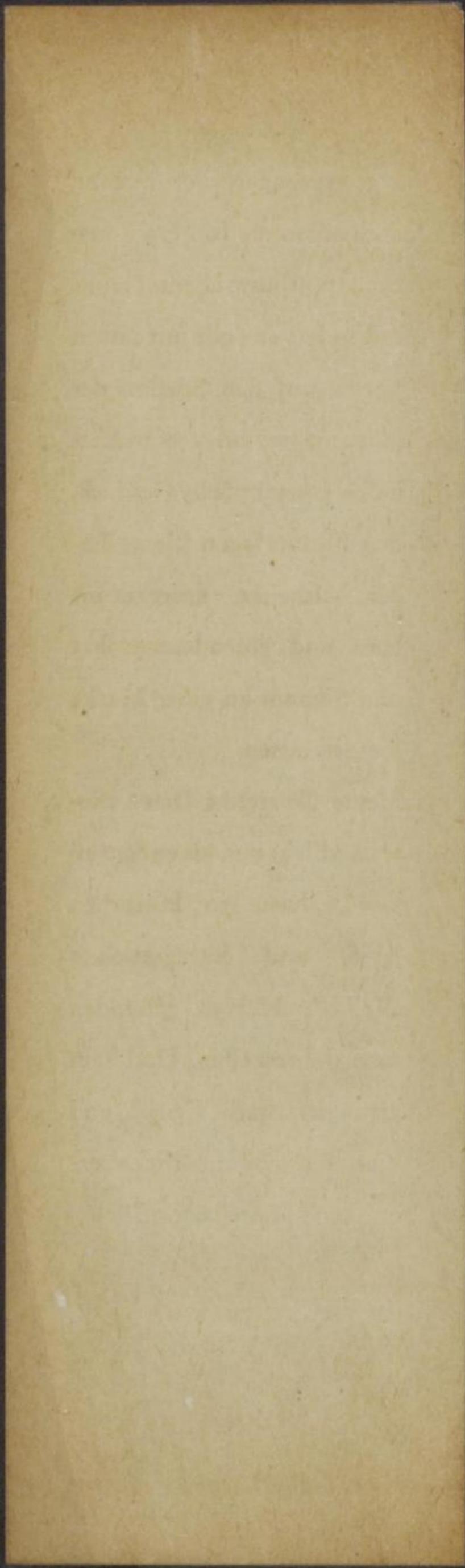
Verehrte Leserin! Lieber Leser! Dieses Büchlein stammt von einem, der auszog, seine Mitmenschen heiter zu stimmen. Er schrieb es zum Lob und Preis (6.80 DM) der Schmunzelkunst. Hausdichter -th sitzt als Redakteur in der Constanze und heißt mit ganzem Namen Friedrich Morgenroth. Die Federschale seines Schreibtischs enthält viele spitze Bleistifte. Von der extraweichen Sorte bis zur extraharten. Doch sind sie alle nichtkratzend, denn selbst sein Spott hat noch Gemüt! Für die Zeitschrift Constanze schrieb -th bis heute über 500 Gedichte. Genauer: 500 gereimte Bildunterschriften zu



500 reizenden Fotos. Sind auch schon die fotografischen Schnappschüsse überaus munter, so hat er doch mit seinen Versen auf den Schelm, der ihnen innewohnt, stets andert halbe gesetzt! Sein Geschick, den Bildvorlagen kleine Lebensweisheiten unterzuzaubern und einzudeuten, hat sein Signum zu einer Marke werden lassen.

Heute überreicht Ihnen dieses Büchlein nun einen Strauß von nahezu 70 köstlichen lang- und kurzgestielten „Tehas“. Hübsch gebunden nach Jahreszeiten. Und fein arrangiert nach Mensch und Tier. Es wünscht Ihnen erquickende Lesefreude Ihr

CONSTANZE VERLAG



SLUB DRESDEN



3 4150606